DAS WUNDER DES ÜBERLEBENS

Holocaust Zeitzeugen erzählen

WE LIVED ON MIRACLES

Stories of Holocaust survivors

© GISNY - COPY

Ein Textbuch für Schüler*innen der Klassen 4 bis 9

A textbook for students in grades 4 to 9

GERMAN INTERNATIONAL SCHOOL NEW YORK

Titelbild Cover: **Miriam Katin**
© Deutsche Internationale Schule New York German International School New York

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort 5

NS-Konzentrationslager 1943-1944 (Landkarte) 8

I. *Überleben im Untergrund und mit gefälschten Papieren*
Peter Weinberger 10
Als mein Großvater sich verstecken musste
Agnes Vertes 20
Als meine Schwester das Leben von 100 jüdischen Kindern rettete

II. *Flucht mit dem Kindertransport*
Josef Eisinger 30
Als ich keine Seepferdchen mehr sammeln konnte
Hannah Deutch 40
Als ich mit dem Kindertransport aus Deutschland floh

III. *Überleben in Ghettos und Konzentrationslagern*
Esther Geizhals 48
Als ich nicht mehr zur Schule gehen durfte
Judy Altmann 58
Als mir eine SS-Aufseherin das Leben rettete

IV. *Befreiung von Konzentrationslager-Häftlingen*
Alan Moskin 66
Als Alan ein Konzentrationslager befreite

Dankesbriefe an die Zeitzeugen 74

Glossar 76

Danksagungen 80

Bildnachweis 81

Notes 82

TABLE OF CONTENTS

Preface 5

Nazi concentration camps 1943-44 (map) 8

I. *Surviving in hiding and with fake papers*
Peter Weinberger 10
When my grandfather had to go into hiding
Agnes Vertes 20
When my sister saved the lives of 100 Jewish children

II. *Escaping with a Kindertransport*
Josef Eisinger 30
When I could no longer collect sea horses
Hannah Deutch 40
When I fled Germany on a Kindertransport

III. *Survival in ghettos and concentration camps*
Esther Geizhals 48
When I was forbidden to go to school
Judy Altmann 58
When an SS guard saved my life

IV. *Liberation of concentration camp prisoners*
Alan Moskin 66
When Alan liberated a concentration camp

Letters of appreciation 74

Glossary 76

Acknowledgements 80

Picture credits 81

Notes 82

© GISNY - COPY

VORWORT
PREFACE

Video:
Einleitung Introduction

https://youtu.be/RKFfCLm66Po

WAS KÖNNEN WIR AUS DER VERGANGENHEIT FÜR UNSERE GEGENWART LERNEN?

Auf Initiative von Bundesaußenminister Heiko Maas rief das Auswärtige Amt gemeinsam mit der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen und in Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung und der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ Anfang 2019 die deutschen Auslandsschulen auf, im Rahmen des Wettbewerbs „Erinnern für die Gegenwart“ Projekte zu einer Erinnerungskultur mit Gegenwartsbezug zu entwickeln.

Das Projekt *„Zeitzeugen in Geschichten und Bildern“* der German International School New York (GISNY) will dazu anregen, den Einfluss von Geschichte auf die Gegenwart zu reflektieren. Unsere Schule ist in ein einzigartiges Umfeld eingebettet, da im Großraum New York viele jüdische Familien in zweiter und dritter Generation leben, deren Angehörige in der Zeit des Nationalsozialismus aus ihrer Heimat fliehen mussten oder Europa unmittelbar danach verlassen haben.

Basierend auf Zeitzeugeninterviews von sechs Holocaustüberlebenden und einem Befreier eines Konzentrationslagers verfassten die Schüler*innen der 7. Klassen unter der Leitung ihrer Deutsch- und Geschichtslehrerin Julia Collins und gemeinsam mit ihrer Klassenlehrerin Mariaanna Zose, sowie der Historikerin Dr. Ruth Jolanda Weinberger das vorliegende zweisprachige Buch *„Das Wunder des Überlebens“/ „We lived on miracles“*.

Der Fokus dieser sieben Geschichten wurde dabei von den Schüler*innen selbst gewählt und reflektiert die Erfahrungen aus dem Leben der Zeitzeugen, die den stärksten Eindruck bei den Kindern hinterließen. Die Erzählungen spiegeln somit das historische Verständnis von Zwölfjährigen und eröffnen dadurch einen altersgerechten Zugang für andere Kinder und Jugendliche. Umrahmt werden die biografischen Geschichten von Zeichnungen von Schülerinnen der Klassen 9-11, sowie von historischen Fotos und Dokumenten, die teils von den Zeitzeugen zur Verfügung gestellt wurden.

WHAT CAN WE LEARN FROM THE PAST FOR OUR PRESENT?

In 2019, German schools around the world were challenged to develop remembrance projects as part of the “Remembrance for the Present” initiative promoted by German Foreign Minister Heiko Maas, and carried out by the Foreign Office, the Central Agency for Schools Abroad, the Federal Agency for Civic Education, and the restitution foundation “Remembrance, Responsibility and Future.”

"Eyewitnesses to the Holocaust in Stories and Images" is a project of the German International School New York (GISNY) that aims to increase awareness of the influence of history on the present. Our school is situated in a unique environment, as there are many second- and third-generation Jewish families living in the New York area whose relatives had to flee during the Nazi period or left Europe immediately afterward.

On the basis of interviews with six Holocaust survivors and a liberator of a concentration camp, 7th-grade students at GISNY, under the direction of their German and History teacher Julia Collins and together with their homeroom teacher Mariaanna Zose and historian Dr. Ruth Jolanda Weinberger, authored the bilingual book *“Das Wunder des Überlebens”/“We lived on miracles”*.

The focus of the seven chapters in this book was chosen by the students and reflects the interviewees' experiences that left the strongest impression on them. The stories thus reflect the historical understanding of 12-year-olds and thereby open up age-appropriate access for younger children and adolescents. The biographical stories are illustrated by drawings from students in grades 9-11, as well as by historical photos and documents, some of which were provided by interviewees.

Copyright

Vorwort

WAS KÖNNEN WIR AUS DER VERGANGENHEIT FÜR UNSERE GEGENWART LERNEN?

Das Buch ist nach den bewegenden Geschichten von Peter, Agnes, Josef, Hannah, Esther, Judith und Alan gegliedert. Peter und Agnes überlebten die Nazi-Zeit im Versteck bzw. mit gefälschter Identität. Josef und Hannah konnten dem NS-Terror mit dem Kindertransport nach England entkommen. Esther und Judith überstanden viele Monate im Ghetto und in verschiedenen Konzentrationslagern. Alan hingegen befreite als junger US-Soldat ein Konzentrationslager.

Auf der Titelseite jeder Geschichte kann durch einen QR-Code die Videoaufzeichnung des jeweiligen Interviews mit der vollständigen Lebensgeschichte der Zeitzeugen geöffnet werden. Am Ende jeder Geschichte ist eine Zeittafel eingefügt, um die Biografien in einen größeren, historischen Kontext zu setzen.

Im Rahmen dieses Projektes wurde unseren Schüler*innen bewusst, dass sie die letzte Generation sind, welche die Chance hat, solche Interviews zu führen. Unsere Zeitzeugen waren von der Sensibilität der Kinder gegenüber ihren Schicksalen sehr beeindruckt.

Uns als Projektteam bewegten der unglaubliche Wissensdurst und das Bewusstsein der Schüler*innen, sich diesem schwierigen Thema trotz ihres noch jungen Alters zu stellen. Wir alle hoffen, dass durch unser Projekt die Geschichte der Opfer sowie der Überlebenden bewahrt wird und dadurch in Zukunft Spaltungen und Konflikte zwischen Menschen unterschiedlicher Nationalitäten und Religionen überwunden werden.

Auf dass die Gegenwart aus der Vergangenheit lernt!

Julia Collins

Projektleiterin „Zeitzeugen in Geschichten und Bildern“

Fachschaftsleiterin Geschichte GISNY

Preface

WHAT CAN WE LEARN FROM THE PAST FOR OUR PRESENT?

The book is framed around the moving stories of Peter, Agnes, Josef, Hannah, Esther, Judith, and Alan. Peter survived the Nazi era in hiding, while Agnes lived with a false identity. Josef and Hannah escaped the Nazi terror by being put on a Kindertransport to England. Esther and Judith survived many months in ghettos and concentration camps. Alan liberated a concentration camp as a young US soldier.

A QR code is included on the title page of each story directing the reader to a video recording of the corresponding interview and the complete life story of the interviewee. A timeline can be found at the end of each story to place the individual biographies in a broader historical context.

While pursuing this project our students realized that theirs is the last generation to have the opportunity to conduct such interviews. And our eyewitnesses were deeply impressed by the sensitivity with which the children absorbed the stories of their experiences.

Our project team was deeply moved by the students' unbelievable thirst for knowledge and their awareness of their duty to face this difficult topic despite their young age. It is the hope of all involved with this book that our project will preserve the history of the victims and survivors and that in the future divisions and conflicts between people of different nationalities and religions will be overcome.

May the present learn from the past!

Julia Collins

Project Manager "Eyewitnesses to the Holocaust in Stories and Images"

Head of the History Department at GISNY

© GISNY

NS-KONZENTRATIONSLAGER
NAZI CONCENTRAION CAMPS
1943-1944

Die Liste der Lager (schwarze Quadrate) ist nicht vollständig aufgrund des kleinen Maßstabs. Lager Verbündeter oder von Deutschland abhängiger Staaten sind nicht dargestellt.

The solid black squares represent select sqaures. Because of map scale, not all camps are shown or labeled. Camps operated by German-allied or -dependent states are not shown.

Vernichtungslager
Extermination camps

Andere Lager
Other camps

Großdeutsches Reich und besetzte Gebiete
Greater Germany and occupied territories

Verbündete oder von Deutschland abhängige Staaten
German allies or dependent states

Neutrale Staaten
Neutral countries

Allierte
Allies

Frontverlauf Januar 1944
Front line January 1944

Die Karte basiert auf der Karte der Jewish Virtual Library, die wiederum auf Quellen des U.S. Holocaust Memorial Museums beruht.

This map is based on the Jewish Virtual Library's map, which is sourced by the U.S. Holocaust Memorial Museum.

© GISNY - COPY

I.

ÜBERLEBEN IM UNTERGRUND UND MIT GEFÄLSCHTEN PAPIEREN

SURVIVING IN HIDING AND WITH FAKE PAPERS

PETER WEINBERGER

Video:
Peter Weinberger

https://youtu.be/kyJhz3N48s4

1 *Peter Weinberger 2019*

Als mein Großvater sich verstecken musste

Mein Name ist Ben. Ich bin viel mit meinem Großvater, Peter, zusammen. Oft spielen wir gemeinsam. Mit meinem kleinen Bruder – er ist sechs Jahre alt – spielen wir am liebsten Verstecken. Meist haben wir viel Spaß dabei. Aber für meinen Großvater hat das Verstecken spielen eine andere Bedeutung. Er musste sich für zwei Jahre wegen der Nazis verstecken.

Vor fast 80 Jahren wurde mein Großvater Peter am 11. April 1943 in Österreich geboren. Er hatte Glück, denn er war ein gesunder Junge mit Eltern, die ihn liebten. Nur eines war laut den Gesetzen im damaligen Österreich falsch und unentschuldbar: Peter war der Sohn einer Jüdin und somit auch selbst ein Jude. Peters Papa war kein Jude, aber auch er war in den Augen der Nationalsozialisten kein guter Deutscher. Als guter Deutscher war man nicht mit einer Jüdin verheiratet.

Peter wusste von all dem nichts, denn seine Eltern hatten ihn einfach lieb und so lange Peter in Mutters Armen war, war die Welt für ihn in Ordnung. Doch Lolla, Peters Mama, war in den Listen der Nazis zu finden.

Die Nationalsozialisten suchten sie, um sie einzusperren. Sie hatte niemandem etwas getan. Ihr einziges Vergehen aus Sicht der Nazis war es, Jüdin zu sein.

Ich frage mich immer wieder, wie das passieren konnte. Ich frage mich sogar, ob das heute auch noch passieren kann? Aber daran möchte ich gar nicht denken, denn es macht mir Angst.

When my grandfather had to go into hiding

My name is Ben. I spend a lot of time with my grandfather Peter. With my six-year-old little brother, we often play our favorite game, hide and seek, together. We usually enjoy it very much. But for my grandfather, playing hide and seek has a different meaning. For two years, he had to hide from the Nazis.

My grandfather Peter was born in Austria on April 11, 1943, almost 80 years ago. He was lucky because he was a healthy boy with parents who loved him. There was only one thing that, according to the laws in Austria at that time, was wrong and inexcusable: Peter was the son of a Jewish mother and therefore also Jewish. Peter's father was not Jewish, but he also was not a good German in the eyes of the National Socialists. You were not a good German if you were married to a Jewish woman.

Peter did not know anything about this because his parents loved him and as long as Peter was in his mother's arms, everything was fine for him. But Peter's mother, Lolla, was on the Nazi's lists.

The National Socialists were looking for her in order to arrest her. She had not done anything to anybody. Her only crime was being Jewish.
I keep asking myself, how could this happen? Could this happen today?
I don't want to even think about it.
It frightens me.

2 *Lolla Weinberger, geb. Stiassny, Peters Mutter*

Lolla Weinberger, born Stiassny
Peter's mother

© GISNY-FOBI GISNY-FOBI

3 *Pfarrer Rupert Rath*
Reverend Rupert Rath

Lieber möchte ich erzählen, wie es meinem Großvater ergangen ist. Peters Vater hatte die Adresse eines Pfarrers aus einem kleinen Dorf in Oberösterreich bekommen. Dieser Pfarrer war ein äußerst mutiger Mensch. Er wohnte in einem kleinen Pfarrhaus neben der katholischen Dorfkirche.

Zwei Jahre lang versteckte der Pfarrer dort 28 verfolgte Menschen. Es gab ein paar Kinder, ein paar Jugendliche und wenige Erwachsene. „Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst. So hat es Jesus denen befohlen, die ihm gefolgt sind", den Satz predigte der Pfarrer im Gottesdienst und er trug ihn in seinem Herzen. Trotz der Gefahr, entlarvt zu werden, riskierte er sein eigenes Leben, um Menschen zu helfen, die wegen ihres Glaubens, ihrer Herkunft oder ihrer politischen Überzeugung verfolgt wurden.

Mein Großvater und seine Mutter, so wie alle anderen, wurden mit Hilfe der umliegenden Bauern versorgt. Peter wusste damals allerdings gar nicht, dass es Krieg gab und hielt es mehr für ein endloses Versteckspiel.

I would rather talk about how my grandfather was able to survive. After Peter was born, his father was given the address of a priest in a small village in Upper Austria. This priest was a very courageous man. He lived in a small rectory next to the Catholic church in the village.

For two years, the priest hid 28 persecuted people – some children, some teenagers, and a few adults. "Love your neighbor as thyself. Thus, Jesus ordered those that followed him." This is what the priest said in his sermon, and he had Jesus in his heart. Despite the danger of being discovered, he risked his own life in order to help people who were persecuted because of their faith, where they were from or their political beliefs.

My grandfather and his mother were provided with food from the neighboring farmers. Peter did not know then that there was a war and thought it was an endless game of hide and seek.

4 *Lolla mit Peter in Pabneukirchen, ca. 1943.*
Lolla with Peter in Pabneukirchen, circa 1943.

SCHÜLERZEICHNUNG
STUDENT DRAWING

Zeichnung von Carlotta
Drawing by Carlotta

Peter in den Armen seiner Mutter
Peter in his mother's arms

Mein Großvater sagt heute: „Ich war zur Kriegszeit zwei Jahre alt. Daher kann ich mich an diese Zeit nicht mehr erinnern. Alles, was ich weiß, ist, dass mich meine Mutter immer liebevoll umsorgt hat." Peter war ja noch ein kleines Kind, solange seine Mama ganz nah bei ihm war, war seine kleine Welt in Ordnung. Er brauchte damals nicht mehr. Seine Mama war seine Heimat.

Peters Vater wurde in den Jahren oft von der Gestapo, das war die Geheime Staatspolizei, befragt, wo seine Frau sei. Aber er verriet nie etwas. Auch wurde er aufgefordert, sich von seiner jüdischen Frau scheiden zu lassen, denn es war mittlerweile verboten mit einem jüdischen Partner verheiratet zu sein. Peters Papa stand aber zu seiner Frau und zu seinem Sohn und so nahm auch er in Kauf, dass er vielleicht auch von den Nazis eingesperrt werden würde. Ab und zu traute sich der Vater auch zum Pfarrhof zu Besuch zu kommen. Oft ging das aber nicht, da die Gefahr bestand, dass er verfolgt wurde.

In den allerletzten Tagen des Krieges kamen flüchtende SS-Soldaten in das Dorf. In diesen Tagen mussten sich Lolla und Peter im Glockenturm versteckt halten. Jede Stunde erschütterte den Turm durch das Glockenläuten. Aber Peter, mein Opa, war ganz leise, wie in einem Versteckspiel.

5

My grandfather says today, "I was two years old at the time of the war. Therefore, I cannot remember this time. The only thing I know is that my mother always lovingly cared for me." Peter was still a small child. As long as his mother was near him, everything was fine. He did not need more than that. His mother was his home.

Peter's father was often questioned by the Gestapo, the secret state police, about his wife's whereabouts. But he never betrayed her. He was also asked to divorce his Jewish wife because it was forbidden then to be married to a Jewish partner. Peter's father stood by his wife and son and risked being arrested by the Nazis. Occasionally, his father dared to visit the parish. But he could not come often because of the danger of being followed.

During the last days of the war, fleeing SS soldiers came to the village. Lolla and Peter had to hide in the bell tower. Every hour the tower shook with the tolling of the bells. But Peter, my grandfather, kept quiet, just like in a game of hide and seek.

SCHÜLERZEICHNUNG
STUDENT DRAWING

Zeichnung von Carlotta
Drawing by Carlotta

Peter und seine Mutter im Kirchturm

Peter and his mother in the bell tower

© COPYRIGHT

PETER WEINBERGER

ÜBERLEBEN IM UNTERGRUND UND MIT GEFÄLSCHTEN PAPIEREN
SURVIVING IN HIDING AND WITH FAKE PAPERS

Als der Krieg endlich zu Ende war, war Peter zwei Jahre alt. Von der Familie meines Großvaters sind fast alle getötet worden, sowohl seine Großeltern als auch seine drei Onkel. Nur ein Onkel, Egon, hat überlebt. Als mein Opa schon sechs Jahre alt war, traf er ihn das allererste Mal. Die eintätowierte Nummer auf seinem Arm hat er damals nicht verstanden. Als Peter älter war, hat ihm sein Onkel erklärt, dass er diese im Konzentrationslager Auschwitz bekommen hat.

When the war was finally over, Peter was two years old. Almost all of his family was murdered, including his grandparents and three of his uncles. Only one uncle, Egon, survived. When my grandfather was six years old, he met Egon for the first time. He did not understand the number tattooed on his lower arm at that time. When Peter was older, his uncle explained to him that he had gotten the number in the Auschwitz concentration camp.

6

Wen es uns mit Zeit noch
ausgeht schicken wir Heute
noch etwas.
unserer Transport N. G. O.
N. 479.
Morgen um 5 uhr Früh
Fahren wir, Gott soll uns
beistehn.

7 *Letzter Brief von Jolan Stiassny an ihre Tochter Lolla vom 26.1.1943:*

"Wenn es uns mit Zeit noch ausgeht schicken wir Heute noch etwas.
Unser Transport G.O. N. 479. Morgen um 5 Uhr Früh Fahren wir, Gott soll uns beistehn."

Jolan wurde zusammen mit ihrer Familie drei Tage später in Auschwitz ermordet.

Jolan Stiassny's last letter to her daugher Lolla, January 26, 1943:

"If there remains enough time, we will send you something today.
Our transport G.O. N. 479. Tomorrow at 5 in the morning we will travel.
May God be with us."

Jolan and her family were murdered three days later in Auschwitz.

8

Mit sechs Jahren kam Peter in die Grundschule. Neben der Schule stand eine Bombenruine und Peter und die anderen hungrigen Kinder wurden von den Alliierten mit Semmeln und wässrigem Kakao versorgt. Ein Bett hatte er auch nicht; schlafen musste er auf einem Sofa. Mein Großvater hatte überhaupt keine Spielsachen. Das einzige, was er hatte, waren Schachfiguren.
Seine Eltern hatten auch nur wenig, so nähte seine Mutter immer wieder neue Kleidung aus alten Kleidungsstücken. Peter erinnert sich, wie er an einem Herbsttag mit seiner Mutter durch die Stadt lief. Auf einmal wurde seine Mutter ganz aufgebracht und sie unterdrückte einen Schrei. Dann zog sie an Peters Hand und eilte mit ihm hastig auf die andere Straßenseite.

„Was ist denn los, Mama?", fragte Peter beunruhigt.
„Siehst du die Frau auf der anderen Straßenseite?", sagte seine Mutter.
„Die Frau in dem Mantel?", meinte Peter.
„Ja, das ist mein Mantel. Der Mantel gehörte mir. Ich musste ihn in unserer Wohnung zurücklassen, als wir damals zum Pfarrer ins Versteck gingen. Oft sind danach unsere Nachbarn in die Wohnungen von Juden gegangen und haben einfach ihre Sachen gestohlen. Ganz offensichtlich hat unsere Nachbarin auch gehofft, dass ich nie mehr zurückkomme."

When Peter was six years old, he started school. Next to the school, there was a bombed-out ruin. Peter and the other hungry children were fed by the Allies with rolls and watery cocoa. Peter did not have a bed, he had to sleep on the sofa. My grandfather did not have any toys. The only thing he had were chess figures. His parents had very little, thus his mother often made new clothes from old ones. Peter remembers one day in the fall when he went downtown with his mother. Suddenly his mother became very agitated and almost shouted. Then she took Peter's hand and ran with him quickly to the other side of the street.
"What's happening, Mama?", Peter worriedly asked.
"Do you see the woman on the other side of the street?", his mother said.
"The woman with the coat?", Peter replied.
"Yes. That is my coat. The coat used to belong to me. I had to leave it in our apartment when we went into hiding at the parish. Our neighbors often went into the apartments vacated by Jews and just stole their belongings. Obviously our neighbor was hoping that I would never return."

SCHÜLERZEICHNUNG
STUDENT DRAWING

Zeichnung von Carlotta
Drawing by Carlotta

Peter mit Schachfiguren
Peter with chess figures

© GISNY

9

Aber Peters Mutter hat sich dennoch nicht getraut auf die Frau zuzugehen und sich ihren Mantel zurückzuholen. Wütend und traurig aber war sie!

Große Erinnerungen hat mein Großvater an die leeren Wände in der kleinen Wohnung, in der er aufwuchs. Die wenigen Fotos von seiner Familie vor dem Krieg, die es noch gab, blieben versteckt. Seine Mutter war zu traurig – alle waren weg. Nur sie ist übriggeblieben. Das war ein unaussprechlicher Schmerz, den Peters Mama nicht ertragen konnte. Der Schmerz, in die Gesichter ihrer Eltern und Brüder sehen zu müssen, die unschuldig im Konzentrationslager getötet worden waren. Der Schmerz war sowieso da, jeden Tag und jede Nacht, aber mit einer leeren Wand konnte sie ihn irgendwie, wenn auch voller Kummer, ertragen.

Ich glaube, es war gut für meinen Großvater, dass er all die Dinge, die damals passiert sind, noch nicht verstehen konnte. Peters Mama Lolla hat auch in den Jahren, als Peter älter wurde, noch nicht mit ihm über all das Schreckliche gesprochen. Erst als er fast erwachsen war, hat Lolla ihrem Sohn erzählt, was in den Jahren, in denen der Holocaust stattfand, mit Peters Verwandten geschehen ist.

But Peter's mother did not dare approach that woman and ask for her coat back. She was, however, furious and sad.

My grandfather remembers very well the empty walls in the small apartment where he grew up. The few photographs of family life before the war that still existed were kept hidden. His mother was too sad – everybody was gone. Only she was left. Looking at the pictures of her innocent parents and brothers who were murdered in the concentration camps caused her unbearable pain. She always felt the pain, every day and every night, but somehow, with a lot of sorrow, she could bear the empty walls.

I think it was good that my grandfather could not understand everything that happened then. Peter's mother Lolla never talked about the horrors, even when Peter was older. Only when he was almost grown-up did she tell her son what happened to his relatives during the years of the Holocaust.

10

Lange Jahre nach dem Krieg sagte der mutige Pfarrer einmal zu Peter, dass er in seinem Leben als Kirchenmann den Menschen viel über Wunder erzählt hat. „Das Wunder, das ich selbst erlebt habe, ist, dass du und die anderen Versteckten überlebt haben. Das ist mein ganz persönliches Wunder, für das ich unendlich dankbar bin."

Meine Mutter sagt mir, ohne den Priester hätte mein Großvater Peter nicht überlebt. Ohne ihn hätte es auch meine Mutter nicht gegeben, genauso wenig wie mich und meine Geschwister.

Many years after the war, the courageous priest told Peter that during his life in the church he had often spoken about miracles. "The miracle, which I have witnessed myself, is that you and the others who were hidden survived. This is my own personal miracle, and I am very grateful for it."

My mother tells me that my grandfather Peter would not have survived without the priest. And without Peter, my mother would not exist, nor would I or my siblings.

Der Ben in dieser Geschichte heißt Benjamin Rawls und ist ein Schüler unserer 7. Klasse. Ben besucht mit seinen Geschwistern Lily und Sammy unsere Schule. Seine Mutter Ruth Jolanda Weinberger ist Historikerin und hat uns beim historischen Hintergrund des Buches unterstützt. Sein Großvater ist Peter Weinberger. Peter hat nicht nur Ben, sondern auch uns alle Fragen zu seiner Familie beantwortet und uns schon mehrmals an unserer Schule besucht.

The boy in this story, Ben, is Benjamin Rawls, a student in our 7th-grade class. Ben attends our school along with his siblings Lily and Sammy. His mother, Ruth Jolanda Weinberger, is a historian and helped us with the historical background for this book. His grandfather is Peter Weinberger. Peter answered all of Ben's and our questions about his family and visited our school a number of times.

11 *Die Geretteten im Pfarrhof Pabneukirchen, ca. 1945/46.*

The rescued in the church's courtyard in Pabneukirchen, circa. 1945/46.

© GISNY COPY

ZEITLEISTE
TIMELINE

12 Hitler feiert den Anschluss Österreichs. Festveranstaltung auf dem Heldenplatz in Wien am 15.3.1938

Hitler celebrates the Anschluss of Austria. Public celebration on Vienna's Heldenplatz on March 15, 1938.

13 Parkbank in Wien, 1938 „Nur für Arier"

Park Bench in Vienna, 1938 "Aryans Only"

14 Wien 1945

Vienna 1945

PETER WEINBERGER

1935

3. August 1935
Lolla und Karl, Peters Eltern, heiraten.
August 3, 1935
Lolla and Karl, Peter's parents, get married.

1938

Lolla und Karl erleben den Anschluss in Linz, Oberösterreich.
Lolla and Karl witness the Anschluss in Linz, Upper Austria.

Peters Großeltern und zwei Onkel fliehen nach Mutenice. Zwei weitere Onkel fliehen nach Frankreich.
Peter's grandparents and two uncles flee to Mutenice. Two other uncles flee to France.

1943

29. Januar 1943
Peters Großeltern, Emil und Jolan, und Onkel Alfred werden in Auschwitz ermordet. Egon, Peters Onkel, ist in Auschwitz inhaftiert.
January 29, 1943
Peter's grandparents, Emil and Jolan, and his uncle Alfred are murdered in Auschwitz. Peter's uncle Egon is detained in Auschwitz.

23. März 1943
Peters Onkel Kurt und Erich werden im Vernichtungslager Sobibor ermordet.
March 23, 1943
Peter's uncles Kurt and Erich are murdered in the Sobibor death camp.

11. April 1943
Peter kommt in Wien auf die Welt.
April 11, 1943
Peter is born in Vienna.

1944

Peter und Lolla verstecken sich in Pabneukirchen, Oberösterreich.
Peter and Lolla go into hiding in Pabneukirchen, Upper Austria.

1945

Mai 1945
Peter und Lolla kehren nach Wien zurück.
May 1945
Peter and Lolla return to Vienna.

ALLGEMEINE GESCHICHTE
GENERAL HISTORY

1933

30. Januar 1933
Adolf Hitler wird deutscher Reichskanzler.
January 30, 1933
Adolf Hitler becomes German Chancellor.

1935

15. September 1935
Nürnberger Rassengesetze werden verabschiedet.
September 15, 1935
Nuremberg race laws are adopted.

1938

192.000 Juden leben in Österreich.
192,000 Jews are living in Austria.

12. März 1938
Österreich wird Teil des Deutschen Reiches durch den Anschluss.
March 12, 1938
Austria becomes part of the German Reich through the Anschluss.

29. April 1938
Jüdische Schüler dürfen in Österreich nicht mehr ins Gymnasium gehen.
April 29, 1938
Jewish students are forbidden to attend high schools in Austria.

April 1938
Zentralstelle für Jüdische Auswanderung wird in Wien eröffnet.
April 1938
Center for Jewish Emigration is established in Vienna.

20. Mai 1938
Einführung der Nürnberger Rassengesetze in Österreich
May 5, 1938
Introduction of the Nuremberg race laws in Austria

10. November 1938
(Nacht vom 9./10. November)
Reichskristallnacht-Pogrom
November 10, 1938
(night of November 9-10)
Kristallnacht pogrom
('Night of Broken Glass')

1939

1. Januar 1939
Juden dürfen nur noch jüdische Vornamen haben oder müssen den Namen „Israel" bzw. „Sara" annehmen.
January 1, 1939
Jews are only allowed to have Jewish first names or are required to call themselves "Israel" or "Sara."

1. September 1939
Beginn des 2. Weltkriegs
September 1, 1939
Start of World War II

Dezember 1939
57.000 Juden leben noch in Österreich.
December 1939
57,000 Jews are still living in Austria.

1941

Juni 1941
Die Massenvernichtung der Juden in der deutsch besetzten Sowjetunion beginnt.
June 1941
Mass execution of Jews in German-occupied areas of the Soviet Union begins.

1. September 1941
Juden müssen einen „Judenstern" im Deutschen Reich tragen.
September 1, 1941
All Jews in the German Reich must wear a yellow star.

14./15. Oktober 1941
Beginn der allgemeinen Deportationen aus Deutschland und Österreich
October 14-15, 1941
Start of general deportations from Germany and Austria

1942

1. Januar 1942
Im Deutschen Reich leben noch 132.000 Juden.
January 1, 1942
132,000 Jews are still living in the German Reich.

4. Oktober 1942
Alle Juden aus deutschen Konzentrationslagern werden nach Auschwitz verlegt.
October 4, 1942
All Jews from German concentrations camps are deported to Auschwitz.

November 1942
8.102 Juden leben noch in Österreich.
November 1942
8,102 Jews are still living in Austria.

1943

19. April 1943
Warschauer Ghetto-Aufstand
April 19, 1943
Warsaw Ghetto Uprising

1944

1. September 1944
Im gesamten Deutschen Reich leben noch rund 15.000 Juden.
September 1, 1944
15,000 Jews are still living in the German Reich.

1945

27. Januar 1945
Befreiung von Auschwitz
January 27, 1945
Liberation of Auschwitz

8. Mai 1945
Ende des 2. Weltkriegs in Europa
May 8, 1945
End of World War II in Europe

© CISNY - COPY

I.

ÜBERLEBEN IM UNTERGRUND UND MIT GEFÄLSCHTEN PAPIEREN

SURVIVING IN HIDING AND WITH FAKE PAPERS

AGNES VERTES

Video:
Agnes Vertes

https://youtu.be/N9T-u5T6Txw

15

Agnes Vertes 2019

16

Als meine Schwester das Leben von 100 jüdischen Kindern rettete

Schon lange schwirrten viele Fragen in meinem Kopf, eine aber ließ mir keine Ruhe: „Was machte uns Juden anders als alle anderen? Was haben wir ihnen angetan? Sie haben keinen Grund uns so zu hassen, wie sie es im Moment tun." Sie, das waren die Nazis, welche in einer Nacht im März 1944 in meiner Heimat Ungarn einmarschierten. Von meinem Vater hörte ich, dass die Nazis böse und gemein waren, richtige Monster.

Mein Name ist Agnes Katz. Ich wurde am 4. September 1940 in eine reiche, jüdische Familie in Ungarns Hautpstadt Budapest geboren. Zu dem Zeitpunkt hatte der Zweite Weltkrieg bereits begonnen. Ungarn, allerdings, war noch nicht von den Deutschen besetzt. Ich habe ein sehr schönes Leben mit meinen Eltern und meiner kleinen Schwester Susanne geführt. Aber alles veränderte sich, als Hitler mit seinen Truppen in Ungarn einmarschierte. Ich war damals erst vier Jahre alt. Auf einmal gab es neue Regeln und viele Soldaten. Alle jüdischen Männer, auch mein Vater, wurden in die Armee eingezogen. Es war besonders schlimm, weil jüdische Soldaten schlechter als die anderen Soldaten behandelt wurden, beispielsweise wurden sie vorgeschickt, um zu sehen, ob es Mienenfelder gab. Außerdem waren sie auch schlecht, meist gar nicht bewaffnet.
Mein Vater ahnte deswegen schon, dass er sterben würde, und sprang aus dem Zug, der zur Front fuhr. Er lief dann zurück nach Budapest um uns in Sicherheit zu bringen.

When my sister saved the lives of 100 Jewish children

For a long time, I have asked myself many questions, but one has especially troubled me: "What makes us Jews different from everybody else? What have we done to them? They don't have any reason to hate us."

17 18 *Agnes im Alter von 2 und 3 Jahren*

Agnes at age 2 and 3

By "they", I mean the Nazis, who one night in March 1944 invaded my home country Hungary. My father told me that the Nazis were bad and mean – real monsters.

My name is Agnes Katz. I was born on September 4, 1940, into a rich Jewish family in Budapest, the capital of Hungary. At that time, World War II had already begun. But Hungary was not yet occupied by the Germans. I led a very nice life with my parents and my little sister Susanne. But everything changed when Hitler's troops invaded Hungary. I was only four years old then. Suddenly there were new regulations and a lot of soldiers. All Jewish men, including my father, were drafted. It was especially dangerous because Jewish soldiers were treated worse than other soldiers. For instance, they were sent in advance to check for minefields. Also, they were poorly armed or had no weapons at all. My father had a gut feeling that he would die if he stayed in the army and so he jumped from the train he had been put on to the front. He then ran back to Budapest to take us to a safe place.

© GISNY

19

Die Nazis waren böse Menschen, die Juden hassten. Sie markierten uns mit einem gelben Stern, damit sie uns immer erkennen konnten. Viele Menschen in Budapest wollten nun nicht mehr mit Juden Kontakt haben. Auf Grund der Bombenangriffe flüchteten meine Familie und ich mit einem Zug zu meiner Tante. Meine Tante lebte in einem kleinen Dorf, wo wenige Menschen lebten. Aber als mehr und mehr Juden abtransportiert wurden, wollte meine Familie nicht mehr in dem kleinen Dorf wohnen, wo wir einfach gefunden werden konnten. Meine Eltern entschieden, dass wir in der Stadt, in der zu der Zeit ungefähr 25 % der Einwohner jüdisch waren, besser aufgehoben waren. In der Stadt konnte man sich besser verstecken.

Also kauften wir uns vier Fahrkarten und gingen zum Bahnhof. Es gab eine Schlange vor dem Zug und wir standen ganz hinten. Als wir endlich vorne waren, wurden wir weggeschubst. Meine Eltern wussten, dass es etwas mit dem Judenstern an den Mänteln meiner Eltern zu tun hatte. Mein Vater sagte zu meiner Mutter: „Halte Agnes vor deinen Judenstern. Ich mache dasselbe mit Susanne." So konnten wir endlich in den Zug. Aber im Zug bewegte sich meine kleine Schwester und der Judenstern meines Vaters wurde sichtbar. Da schrien die Passagiere: „ES SIND JUDEN! ES SIND JUDEN!" Auch die ungarischen Soldaten sahen es und einer brüllte: „Werft sie aus dem Zug!" Die Menschen wollten uns von dem fahrenden Zug werfen, bis Soldaten aus einem anderen Abteil intervenierten, denn sie konnten nicht verstehen, dass wir so behandelt wurden.
Die anständigen Soldaten schrien: „Was macht ihr denn mit dieser armen Familie!"
„Ihr haltet zu den Juden!", schrien nun die Passagiere.
So begann ein Streit, der in eine Prügelei ausartete.

The Nazis were bad people who hated the Jews. They marked us with a yellow star so that they could identify us. Many people in Budapest did not want to have any more contact with Jews. Because of the bombing raids, my family and I fled by train to my aunt. My aunt lived in a small village, where few people lived. But when more and more Jews were taken away, my family no longer wanted to live in a small village where they could easily be detected. My parents decided that we would be better protected in the city, where at that time approximately 25% of the population was Jewish. In the city, one could better hide.

20

So we bought four tickets and went to the train station. There was a long line for the train and we were way in the back. When it was finally our turn to board, we were shoved away. My parents knew that it was because of the yellow star on their coats. My father said to my mother, "Hold Agnes in front of your yellow star.
I will do the same with Susanne." This way, we could finally board the train. But once we were on the train my little sister moved, and my father's yellow star became visible. The passengers shouted, "THEY ARE JEWS! THEY ARE JEWS!" The Hungarian soldiers saw it and one of them shouted, "Throw them off the train!" The people wanted to throw us off the moving train until soldiers from a neighboring compartment intervened because they could not believe that we were being treated like that.
The decent soldiers shouted,
"What are you doing to this poor family!"
"You are taking the Jews' side," the passengers shouted. The dispute ended in a fight.

Vater sagte damals, daran kann ich mich genau erinnern: „Was auch immer passiert, die Juden werden verlieren." Da wir fast bei der Endstation angekommen waren, fuhr der Zug in einem langsameren Tempo. Deswegen erkannte mein Vater die Chance in dem Moment zu fliehen. „Wir müssen hier raus!", flüsterte er.

Dankbar für die Ablenkung beeilten wir uns also zum letzten Waggon zu gelangen. Mein Vater hatte sich entschieden, dass wir, wenn der Zug sich verlangsamte, kurz vor dem Anhalten an der Station, vom Waggon springen würden. Er fürchtete, dass die Leute an der Station uns zu den Nazis bringen würden. Meine Mutter dachte zunächst, das wäre verrückt und wollte es nicht machen. Ich hatte natürlich sehr viel Angst: von einem fahrenden Zug zu springen, das war auch für mich etwas Außergewöhnliches, was mir den Magen verdrehte und in meinem Kopf alle Alarmsirenen schrillen ließ. Einerseits dachte ich: „Nein, tu es nicht, bleib auf dem Zug, es wird schon nicht so schlimm sein!" Andererseits war mir klar: „Du musst springen, du hast keine andere Wahl, sonst wirst du von deinen Eltern und deiner Schwester getrennt!"

Ich war hin- und hergerissen, bis ich einen Blick in die panischen Gesichter meiner Eltern warf, die hektisch Kommandos riefen, wer als erstes springen würde. Ich hörte eine hohe, schrille Stimme, die das Quietschen der Zuggleise übertönte und die wahrscheinlich meiner Mutter gehörte: „Nein, du springst als erstes und dann werfe ich dir Susanne und Agnes zu. Dann springe ich!" Ihre Stimme verriet, dass sie keine Widersprüche tolerieren würde. Also kletterte mein Vater als erstes über das niedrige Gitter, das die kleine überdachte Plattform am Ende des Zuges umrandete, und machte einen großen Sprung auf das naheliegende Stück Gras.
Meine Mutter warf ihm meine Schwester und dann mich in die Arme. Als wir sicher in den Armen meines Vaters gelandet waren, folgte sie unserem Beispiel und sprang hinterher.

Unser Familienname 'Katz' war damals ein wohlbekannter jüdischer Name, daher sagten mir meine Eltern eines Tages, dass ich ab dem heutigen Tag ein protestantisches Mädchen mit dem Nachnamen Kovács bin. Kovács war ein bekannter ungarischer Name.

I remember exactly what my father said next: "Whatever happens, the Jews will lose." Since we had almost arrived at the final stop, the train slowed down. My father saw in that moment an opportunity to escape. "We have to get out!", he whispered.

We were grateful for the distraction and hurried to the last car. My father decided that we would jump from the train when it slowed down shortly before stopping. He was afraid that the people at the train station would take us to the Nazis. My mother originally thought that that was crazy and did not want to jump. I was naturally very afraid: to jump from a moving train, that was not something normal. It turned my stomach and sounded an alarm bell in my head. On the one hand, I thought, "No, don't do it, remain on the train, it won't be so bad!" On the other hand, I thought, "You have to jump, you don't have a choice, otherwise you will be separated from your parents and your sister!"

I was undecided until I looked at the panicked faces of my parents hectically commanding who should jump first. I heard a high, piercing voice that drowned the squeaking of the rails and which probably belonged to my mother. "No, you jump first and then I will throw Susanne and Agnes towards you. Then I will jump." Her voice sounded like she would not tolerate any objection. So, my father climbed the low railing first, which went around the small covered platform at the end of the train and jumped to the grass nearby. My mother threw my sister and then me into his arms. Once we had landed safely in my father's arms, she also jumped.

Our family name, Katz, was a very well-known Jewish name. Therefore, my parents told me, from that day on I would be a Protestant girl going by the name of Kovács. Kovács was a well-known Hungarian name.

21

©Auschwitz Museum

SCHÜLERZEICHNUNG
STUDENT DRAWING

Zeichnung von Leah
Drawing by Leah

Agnes und die fremde Frau
Agnes and the strange woman

Da meine Familie wohlhabend war, konnten wir uns gefälschte Pässe leisten. Ich wusste bald, dass ich nicht mehr jüdisch war und Katz mit Nachnamen hieß, sondern lernte protestantische Gebete und merkte mir meinen neuen Namen.

Eines Tages kam eine unbekannte Frau zu uns nach Hause und nahm meine kleine Schwester Susanne mit. Zwei Wochen später kam die gleiche Frau noch einmal, um auch mich mitzunehmen. Die Frau befahl mir: „Du darfst dich nicht wehren und du darfst nicht weglaufen." Zu meiner Mutter sagte sie: „Folge uns nicht und weine auch nicht. Keiner darf wissen, was hier passiert." Aber als ich zurückblickte, sah ich meine Mutter, wie sie uns, mit Tränen in den Augen, auf der Straße folgte.

Wir stiegen in einen Zug ein. Ich schaute aus dem Zug und sah meine Mutter noch immer. Als der Zug abfuhr, wurde sie kleiner und kleiner, bis ich sie nicht mehr sehen konnte. Dann weinte ich. Ich weinte, bis ich nicht mehr weinen konnte. Ich wusste nicht, was passierte. Das einzige, was ich wusste, war, dass meine Mutter weg war. Ich war knapp vier Jahre alt und war zuvor noch nie von meiner Mutter getrennt gewesen.

Because my family was well-off, we could afford to get fake passports. I soon knew that I was no longer Jewish and that my surname was not Katz, and I learned Protestant prayers.

One day a strange woman came to our house and took my little sister Susanne with her. Two weeks later the same woman came again to take me. The woman ordered me, "You must not resist, and you must not run away." To my mother, she said, "Don't follow us and don't cry. Nobody should know what is happening." But when I looked back, I saw my mother following us with tears in her eyes. We boarded a train. I looked out the window and still saw my mother.

When the train left, she became smaller and smaller until I could not see her anymore. Then I cried. I cried until I could not cry anymore. I did not know what was happening. The only thing I knew was that my mother was gone. I was just four years old and had never been separated from my mother.

SCHÜLERZEICHNUNG
STUDENT DRAWING

Zeichnung von Leah
Drawing by Leah

Agnes Schwester Susanne und der ungarische Soldat
Agnes' sister Susanne and the Hungarian soldier

Erst später verstand ich, dass die unbekannte Frau mich und meine Schwester in ihrem Haus versteckte. Sie war eine aufrichtige Christin, und sie riskierte ihr Leben für andere, indem sie jüdische Kinder versteckte. Sie war sehr nett und hilfsbereit zu uns. Wäre sie entdeckt worden, hätten die Nazis sie getötet. Unglücklicherweise wurde nach einer Weile das Dach des Hauses der Frau bei einem Bombenangriff beschädigt.

Unsere Mutter musste also ein neues Versteck für uns finden. Sie brachte uns in ein großes Gebäude, in dem sich ein Kinderheim befand, welches 100 jüdische Kinder beherbergte, was aber niemand wissen durfte. Die SS und die Nyilaskeresztes (Pfeilkreuzler), die ungarischen Nazis, kamen fast jeden Tag in das Kinderheim, denn die Nazis vermuteten wohl, dass es dort vielleicht jüdische Kinder gab. Jedes Mal, wenn sie kamen, zeigten zwei von den Erwachsenen meine gefälschte Geburtsurkunde und die von meiner Schwester, da unsere Dokumente besonders gut gefälscht waren. Damit gaben sich die Soldaten zufrieden.

An einem Tag kam jedoch ein besonders misstrauischer Soldat. Er stand vor uns und sagte: „Ihr müsst die Urkunden von allen Kindern zeigen!" Nicht alle Kinder hatten jedoch gefälschte Pässe oder diese waren nur schlecht gefälscht. Die Aufseherinnen wollten gerade aufgeben, als meine Schwester mit ihren winzigen Füßchen zu dem griesgrämigen Soldaten eilte. Sie sah mit ihren großen Augen bewundernd auf seine dunkelgrüne Kappe. Sie zeigte überhaupt keine Angst, denn ihr kleines Gehirn war ganz auf die Kappe fokussiert. Und so fragte sie den Soldaten: „Herr Soldat! Herr Soldat, darf ich deinen Hut aufsetzen?" Der Soldat bückte sich, streckte seine Arme aus und hob meine Schwester in die Luft. Meine kleine Schwester lachte vor Freude laut auf. Der Soldat sagte, jetzt mit einer viel freundlicheren Stimme: „Ein Kind, so schön und süß, kann nur arisch sein!", und mit einem Lächeln auf den Lippen setzte er meiner Schwester seine Kappe auf, die ihr natürlich viel zu groß war.

Only later did I understand that this strange woman was hiding my sister and me in her house. She was a devout Christian who risked her life by hiding Jewish children. She was very nice and helpful. Had she been discovered, the Nazis would have killed her. Unfortunately, the roof of the woman's house was soon damaged during a bombing raid.

Our mother, therefore, had to find a new hiding place for us. She took us to a large building, that housed 100 Jewish children. Nobody was supposed to know about it. The SS and the Nyilaskereszetes (Arrow Cross Party), the Hungarian Nazis, came almost every day because the Nazis presumed that Jewish children were there. Every time they came, two of the adults showed my faked birth certificate and that of my sister because our documents were very good forgeries. This was enough for the soldiers.

One day, though, a very suspicious soldier came. He stood before us and said, "You have to show the documents of all children!" Not all of the children had fake passports, some of them were badly forged. Our caregivers were ready to give up. But then my sister with her tiny feet rushed up to the grouchy soldier. With her large eyes, she looked admiringly at his dark green cap.
She did not show any fear because her little brain was focused entirely on his cap. And she asked the soldier, "Mister soldier! Mister soldier, may I try on your hat?" The soldier bent down, extended his arms and lifted my sister up. My little sister laughed loudly with joy. Then, with a friendly voice, the soldier said: "A child so pretty and sweet can only be Aryan!", and smiling he put his cap on my sister, which was of course, much too big.

Meine Schwester drehte sich ganz stolz um und sah einen Augenblick in die Menge von Kindern, die alle zu ihr starrten. Dann drehte sie sich wieder um, bedankte sich höflich und gab dem Soldaten seine Kappe zurück. Den restlichen Tag redete sie von nichts anderem, sie wurde als Heldin gefeiert. So überlebten viele jüdische Kinder, welche ohne meine Schwester gestorben wären, und ich war mächtig stolz auf sie. Doch der Krieg tobte immer noch, und das sollten wir auch bald zu spüren bekommen.

In den letzten Kriegswochen kam es zu Häuserschlachten zwischen den Nazis und russischen Soldaten. Bei dem Kampf um das Kinderheim mussten wir alle Fenster mit Matratzen und Möbeln verbarrikadieren, weil die Deutschen und Sowjets aufeinander schossen. Die Deutschen waren auf unserem Hausdach und die Russen in unserem Garten und wir wollten nicht aus Versehen erschossen werden. So lagen wir alle unter den Matratzen auf dem Fußboden, bis das Haus Feuer fing.

My sister turned around proudly and looked at the other children, who were all staring at her. Then she turned again, thanked the soldier politely and returned the cap to him. The rest of the day, she did not talk about anything else, and she was celebrated like a hero. Without my sister's innocent charm, many Jewish children would have died. I was extremely proud of her. But the war continued to rage, and soon we would feel it.

In the last weeks of the war, small battles between the Nazis and the Russian soldiers took place. When the fighting reached the children's home, we had to barricade all the windows with mattresses and furniture because the Germans and the Soviets were shooting at each other. The Germans were on our roof and the Russians in our garden and we did not want to be shot by mistake. So we all lay under the mattresses on the floor until the house began to burn.

SCHÜLERZEICHNUNG
STUDENT DRAWING

Zeichnung von Leah
Drawing by Leah

Die drei weißen Kirschen nach dem Gottesdienst
The three white cherries after church service

23

Weil es das Kinderheim jetzt nicht mehr gab, wurden ich und die anderen Kinder in Gruppen von zehn Kindern eingeteilt. Da niemand uns aufnehmen konnte, mussten wir zunächst auf der Straße leben. Wir hatten nichts zu essen oder zu trinken. Wenn ich Durst oder Hunger hatte, aß ich Schnee vom Wegrand. Doch ich hatte natürlich immer noch Hunger. Meine Schwester und ich wussten nicht, wohin wir gehen sollten, bis uns ein katholisches Kinderheim aufnahm. Das Haus war fürchterlich heruntergekommen. Auch hier gab es fast kein Essen. Nur sonntags gab es für jeden drei weiße Kirschen nach dem Gottesdienst. Die weißen Kirschen waren etwas Besonderes. Ich habe mich deshalb immer besonders auf den Sonntag gefreut.

1945, als ich fünf Jahre alt war, kam der Krieg endlich zu einem Ende. Leider überlebten nicht alle aus meiner Familie. Es überlebten nur sechs Personen und das waren mein Vater, meine Mutter, meine Schwester, die zwei Brüder meiner Mutter und ich.

Jedes Mal, wenn ich heute weiße Kirschen sehe, kaufe ich sie, da sie für mich immer noch etwas Besonderes bedeuten.

Die Nazis hatten kein Recht uns so zu hassen. Wir haben keinem etwas angetan. Es gibt keine Unterschiede zwischen Christen, Juden oder irgendwelchen Religionen oder Rassen, und das sollen alle wissen!

24 *Agnes' große Familie vor dem Krieg.*

Agnes's big family before the war.

Since the children's home was lost to fire, we were divided into groups of 10 children. Nobody wanted to take us in, and at first, we had to live in the street. We did not have anything to eat or drink. When I was hungry or thirsty, I ate snow from the side of the road. But, of course, I was still hungry. My sister and I did not know where to go until a Catholic children's home took us in. The house was terribly dilapidated and there was hardly any food. On Sundays, we got three white cherries after the church service. The white cherries were something special. Therefore, I was always looking forward to Sunday.

In 1945, when the war was finally over, I was five years old. Unfortunately, only six people in my family survived: my father, my mother, two of her brothers, my sister, and me.

Every time I see white cherries today, I buy them, since they are still something special for me.

The Nazis did not have any right to hate us. We never harmed anyone. There are no differences between Christians, Jews, or any other religions or races and everybody should know this.

25 *Das „Schuhe am Donauufer" Mahnmal erinnert an die Ermordung der Budapester Juden zwischen 1944 und 1945 durch die regierenden Pfeilkreuzler. Die Juden mussten vor ihrer Ermordung ihre Schuhe ausziehen.*

The "Shoes on the Danube Promenade" memorial commemorates the murder of Budapest's Jews between 1944 and 1945 by members of the governing Arrow Cross Party. The Jews had to take off their shoes before they were murdered.

© GDSIYP

ZEITLEISTE
TIMELINE

26 *Die große Synagoge im siebten Budapester Bezirk.*
The Great Synagogue in Budapest's seventh district.

AGNES VERTES

1939

1. September 1939
Beginn des 2. Weltkriegs
September 1, 1939
Start of World War II

1940

4. September 1940
Agnes Vertes kommt in Budapest zu Welt.
September 4, 1940
Agnes Vertes is born in Budapest.

12. Februar 1940
Erste Deportationen deutscher Juden
February 12, 1940
First deportation of German Jews

1941

Rund 825.000 Juden leben in Ungarn, etwa 6 % der Bevölkerung.
Approximately 825,000 Jews are living in Hungary, about 6% of the population.

Juni 1941
Die Massenvernichtung der Juden in der deutsch besetzten Sowjetunion beginnt.
June 1941
Mass execution of Jews in German-occupied areas of the Soviet Union begins.

1. September 1941
Juden müssen einen „Judenstern" im Deutschen Reich tragen.
September 1, 1941
All Jews in the German Reich must wear a yellow star.

1942

1. Januar 1942
Im Deutschen Reich leben noch 132.000 Juden.
January 1, 1942
132,000 Jews are still living in the German Reich.

1943

19. April 1943
Warschauer Ghetto-Aufstand
April 19, 1943
Warsaw Ghetto Uprising

1944

19. März 1944
Ungarn wird von Nazi-Deutschland besetzt. In weniger als zwei Monaten werden 440.000 ungarische Juden nach Auschwitz deportiert.
March 19, 1944
Hungary is occupied by Nazi Germany. In less than two months, 440,000 Hungarian Jews are deported to Auschwitz.

April 1944
Alle ungarischen Juden müssen den gelben Stern tragen. Agnes und ihre Familie, die sich zu diesem Zeitpunkt im Haus ihrer Tante in Kiskunlacháza befinden, flüchten zurück in das ca. 50 km entfernte Budapest. Anges muss eine falsche Identität annehmen, um zu überleben.
April 1944
All Hungarian Jews must wear a yellow star. Agnes and her family, who are staying with her aunt in Kiskunlacháza, flee back to Budapest, approximately 30 miles away. Agnes assumes a false identity in order to survive.

November 1944
Die in Ungarn regierenden Pfeilkreuzler sperren 70.000 noch in Budapest verbliebene Juden in ein Ghetto.
November 1944
The Arrow Cross Party ruling Hungary locks the remaining 70,000 Jews in Budapest into a ghetto.

1. September 1944
Im Deutschen Reich leben noch rund 15.000 Juden.
September 1, 1944
15,000 Jews are still living in the German Reich.

27 Ungarns neuer Premierminister Ferenc Szálasi begrüßt einen deutschen Truppenkommandanten vor dem Verteidigungsministerium in Budapest.
The new premier of Hungary, Arrow Cross Party leader Ferenc Szálasi, greets a German troop commander in front of the Ministry of Defense in Budapest.

1945

28 Budapest 1945 mit zerstörter Kettenbrücke.
Budapest in 1945 with the destroyed Chain Bridge.

Januar 1945
Aufgrund der heftigen Kämpfe in Budapest müssen Agnes und ihre Schwester das Kinderheim verlassen.
Agnes und ihre Schwester genießen ein kurzes Wiedersehen mit ihrer Mutter, bevor sie für zwei Wochen allein gelassen werden und krank mit Tuberkulose in Budapest überleben müssen.
Januar 1945
Due to heavy fighting in Budapest, Agnes and her sister have to leave the children's home.
Agnes and her sister enjoy a short visit with their mother before they are left alone for two weeks and have to survive in Budapest, ill with tuberculosis.

27. Januar 1945
Befreiung von Auschwitz
January 27, 1945
Liberation of Auschwitz

13. Feburar 1945
Sowjetische Truppen befreien Budapest.
Feburary 13, 1945
Soviet troops liberate Budapest.

8. Mai 1945
Ende des 2. Weltkriegs in Europa
May 8, 1945
End of World War II in Europe

Von den rund 825.000 in Ungarn lebenden Juden wurden 563.000 ermordet.
Agnes und ihre Familie kehren nach Budapest zurück.
563,000 of the 825,000 Jews living in Hungary were killed.
Agnes and her family return to Budapest.

ALLGEMEINE GESCHICHTE
GENERAL HISTORY

© GISH - COPY

II.

FLUCHT MIT DEM KINDERTRANSPORT

ESCAPING WITH A KINDERTRANSPORT

JOSEF EISINGER

Video:
Josef Eisinger

https://youtu.be/nJPaVuR1V2E

29 *Josef Eisinger 2019*

30

Als ich keine Seepferdchen mehr sammeln konnte

Hätte man mich, als ich 14 Jahre alt war, irgendetwas über Naturschwämme gefragt, hätte ich sofort sämtliche Fakten aufgezählt, vom Stutzen und Bleichen bis zu der Herkunft und den verschiedenen Preisklassen. Aber vom Krieg hatte ich keine Ahnung. Natürlich hörte ich hier und da mal irgendetwas, doch dies interessierte mich anfangs nicht sonderlich. Bis dann eines Tages der 2. Weltkrieg ausbrach.

Mein Name ist Josef Eisinger und ich stamme aus Wien, das ist die Hauptstadt Österreichs. Am 19. März 1924 geboren, liebte ich es als Kind in Wien zu leben. Ich hatte eine drei Jahre ältere Schwester und wir waren eine jüdische Familie. Als Hitler in Deutschland an die Macht kam, war ich neun Jahre alt und kam kurz danach aufs Gymnasium. Heute weiß ich nicht mehr, ob es schwierig war. Auf jeden Fall hatte meine Schule den Ruf, eine sehr gute Schule zu sein, und viele später berühmte Physiker haben dort gelernt. Mich interessierte das Fach Physik ebenfalls sehr. In meiner Freizeit sammelte ich Briefmarken oder ich spielte mit meinen Freunden Fußball.

Mein Vater besaß eine Parfümerie, in welcher die Kunden Toilettenartikel wie Seifen, Parfüms, Cremes und Naturschwämme kaufen konnten. Die Schwämme wurden aus Griechenland importiert, denn von dort kamen die besten Naturschwämme. Nach der Schule arbeitete ich oft für meinen Vater, indem ich half, aus den großen Ballen formschöne Schwämme zu schneiden. Naturschwämme sind eigentlich braun, aber sie wurden gebleicht. Durch das Bleichen der Schwämme gingen diese zwar schneller kaputt, aber sie sahen besser aus.

31 *Josef mit seiner Schwester 1932*

Josef with his sister in 1932

When I could no longer collect sea horses

If one had asked me, at the age of 14, about natural sponges, I would have immediately listed all the facts about cutting and bleaching them, their origin and the different price categories. But I had no idea about war. Of course, I had heard something here and there, but in the beginning, I was not particularly interested. Until the day World War II started.

My name is Josef Eisinger, I am from Vienna, the capital of Austria. I was born on March 19, 1924, and I loved to live in Vienna. I had a sister, three years older than me, and we were a Jewish family. When Hitler rose to power in Germany, I was nine years old and soon afterward started Gymnasium (high school). Today, I don't remember whether it was difficult. In any case, my school was well known, and many famous physicists studied there. I was also very interested in physics. In my free time, I collected stamps or played soccer with my friends.

My father owned a drug store where customers could buy toiletries, perfumes, creams, and natural sponges. The sponges were imported from Greece because that's where the best ones came from. After school, I often helped my father, cutting the huge bales into pretty shapes. Natural sponges are originally brown, but they were bleached. After bleaching them they did not last as long, but they looked nicer.

© GISNY - gisny.com

So ein Schwamm war nicht billig, weil man ihn für viele Sachen benutzen konnte. Mich interessierten allerdings besonders die Schwammlieferungen, denn darin befanden sich oft getrocknete Seepferdchen in gelben, roten und braunen Schattierungen, die ich gewissenhaft sammelte.

SCHÜLERZEICHNUNG
STUDENT DRAWING

Zeichnung von Victoria
Drawing by Victoria

Josef und seine Seepferdchen
Josef and his seahorses

In Österreich gab es damals Menschen, die wollten, dass Österreich ein Teil des Deutschen Reichs wird. Die österreichische Regierung entschied zunächst, dass sie in einer Wahl über diesen Anschluss abstimmen würde. Allerdings warteten die Nazis die Wahl nicht ab, sondern fielen am Tag davor mit ihren Truppen in Österreich ein und übernahmen das Land. Sie ordneten an, dass alle Juden in Österreich eine Liste mit ihrem gesamten Besitz schreiben mussten. Die Listen erleichterten es den Nazis später, den Juden ihren Besitz wegzunehmen. Durch die Listen konnten sie sicherstellen, dass die Juden nichts vor ihnen versteckten. Später schlossen die Nazis mein Gymnasium und nutzten das Gebäude als Baracke für deutsche Soldaten.

In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 erlebte ich die Reichspogromnacht ("Reichskristallnacht"). Ich war an diesem Abend zu Hause und lebte zum Glück in einem Stadtviertel, wo nicht viel Schlimmes passierte. Allerdings klingelte oft das Telefon und kurze Zeit später kamen Freunde und Verwandte aus anderen Stadtvierteln zu uns nach Hause.

These sponges were not cheap because they could be used for many things. But I was most interested in the sponge shipments because I could find dried sea horses in shades of yellow, red or brown and I collected them meticulously.

32 *Brennende Synagoge in der Großen Schiffgasse 8 in Wien*

Burning synagogue in Vienna, Große Schiffgasse 8

Quite a few people at the time wanted Austria to be part of Germany. The Austrian government decided to hold an election about the annexation. But the Nazis did not wait and stormed into Austria the day before the election and occupied the country. All Jews in Austria had to hand in a list with all their possessions. These lists enabled the Nazis to confiscate Jewish property later on and ensure that the Jews could not hide anything from them. Then the Nazis closed my high school and used it as a barracks for German soldiers.

In the night from November 9 to 10, 1938, I experienced the Kristallnacht pogrom – the "night of broken glass." I was at home that night, and fortunately we lived in a district that was mostly spared. But the telephone rang often and shortly afterward friends and relatives from other parts of the city came to us.

Sie berichteten: „In eurer Gegend ist es nicht so gefährlich wie bei uns. In unseren Straßen zerstören die Nazis die jüdischen Geschäfte und die Synagogen. Viele jüdische Familien werden festgenommen. Es ist schrecklich!"
Ich hatte große Angst, vor allem um meinen Vater, der zu seinem Geschäft geeilt war. Erleichtert atmete ich also auf, als er spät am Abend zurückkam. Er sah müde und traurig aus, als er uns erzählte, was passiert war: „Zwei SA-Männer, das war die nationalsozialistische Sturmabteilung, stürmten in den Laden und riefen ‚Schlüssel abgeben und mitkommen'." Aber mein Vater zeigte ihnen geistesgegenwärtig seine Medaille für seine Verdienste als Soldat im 1. Weltkrieg. „Da meinte der eine, ich solle abhauen". Mein Vater konnte sein Glück kaum glauben: „Dass sie mich einfach gehen ließen! Nur die Ladenschlüssel wollten sie haben. So viele von unseren Freunden und Verwandten wurden verhaftet!"
Er war in diesem Augenblick einfach nur erleichtert, dass die SA-Männer ihn verschont hatten. Ich dachte aber an die Schwämme, die Seepferdchen und war entsetzt: „Aber dein schöner Laden, Papa, das ist so ungerecht!" Doch mein Vater sagte dazu nur müde und mit einer ausladenden Handbewegung: „Schwamm drüber." Das habe ich damals nicht verstanden, aber heute weiß ich, was er damit gemeint hat. Es bedeutet, dass man etwas manchmal, wenn es unumstößlich geschehen ist, loslassen muss, um einen neuen Anfang zu wagen.

They told us, "Your district is not as dangerous as ours. In our streets, the Nazis destroyed Jewish shops and synagogues. Many Jewish families were arrested. It is terrible!"
I was very much afraid, especially for my father who had hurried to his shop. I was relieved when he returned late at night. He looked tired and sad as he told us what had happened. "Two SA men, the Nazi storm troopers, stormed into the shop and shouted, 'hand over the keys and come with us.' " But my father, with incredible presence of mind, showed them the medal he had received as a soldier in World War I. "One of them told me that I should run off."
My father could not believe how lucky he was. "They just let me leave! They only wanted the keys for the shop. Many of our friends and relatives had been arrested!" He was just so relieved that the SA men had spared him.
I thought about the sponges and the sea horses and was shocked.
"But your beautiful shop, Papa, this is so unfair!" But my father was exhausted and with open arms, he said, "No hard feelings." Then I did not understand, but today I know what he meant. It means that if something irreversible happens you have to let it happen and just start again.

SCHÜLERZEICHNUNG
STUDENT DRAWING

Zeichnung von Victoria
Drawing by Victoria

Abschied am Wiener Westbahnhof
Farewell at Vienna's Westbahnhof train station

GISNY - COPY

JOSEF EISINGER

FLUCHT MIT DEM KINDERTRANSPORT
ESCAPING WITH A KINDERTRANSPORT

33 34

Da die Nazis unser Geschäft geschlossen hatten, war ich nun als Kuchenjunge für eine Konditorei Hauptverdiener der Familie. Beim Transportieren der Kuchen mit einem klapprigen Fahrrad auf den Kopfsteinpflasterstraßen Wiens musste ich aufpassen, dass die Kuchen nicht von dem Gestell fielen, welches hinter meinem Rücken so befestigt war, dass die Kuchen gerade blieben. Ich war stolz, dass ich meine Familie unterstützen konnte, allerdings verdiente ich nur wenig Geld.

Als ich 14 Jahre alt war, brach der 2. Weltkrieg aus. Mein Vater wusste, dass von da an alles nur noch schlimmer werden würde. Deswegen beschlossen meine Eltern mich mit dem Kindertransport nach England zu schicken. Ich kann mich an den Tag des Abschieds noch ganz genau erinnern: ich stand mit meiner Mutter und einem kleinen Koffer auf einem Bahnsteig am Westbahnhof. Die Nazis erlaubten uns nur etwas Kleidung als Gepäck mit in den Zug zu nehmen. Ich wollte meine Sachen nicht einfach so zurücklassen, mein Fußball, meine Bücher, meine getrockneten Seepferdchen und mein wertvolles Briefmarkenalbum waren mir alle wichtig. Aber ich durfte sie nicht mitnehmen und damit musste ich mich letztendlich abfinden.

Als ich langsam auf den Zug zuging, drehte ich mich noch einmal mit Tränen in den Augen zu meiner Mutter um. Ich war so unsagbar traurig, dass ich meine Eltern zurücklassen musste. Gleichzeitig hatte ich ein mulmiges Gefühl, da ich nur ein wenig Englisch verstand und plötzlich alles Vertraute verlassen musste.

Since our shop was closed by the Nazis, I became the main earner of the family, working as a delivery boy for a pastry shop. When I transported the cakes on my wobbly bicycle through Vienna's cobblestone streets, I had to be careful not to drop the cakes from the rack that was fixed behind my back. I was proud that I could support my family, but I earned very little money.

When I was 14 years old, World War II began. My father knew that from then on everything would get worse. Therefore my parents decided to send me to England with a Kindertransport. I can still remember clearly the day I left: with my small suitcase I stood, with my mother, on the platform of the Westbahnhof train station. The Nazis only allowed us to bring a few clothes. I did not want to leave my things behind, my soccer ball, my books, my dried sea horses and my stamp collection. But sadly I was not allowed to bring them.

When I walked slowly to the train, I turned around one more time toward my mother, with tears in my eyes. I was so sad that I had to leave my parents behind. I felt sick in my stomach because I knew very little English and suddenly had to leave everything that was familiar to me.

35 *Kinder aus dem ersten Kindertransport kommen in Harwich, Großbritannien, an. 2. Dezember 1938*

Children from the first Kindertransport arrive in Harwich, Great Britain December 2, 1938

Bevor der Zug losfuhr, hatte einer der SS-Aufseher dann noch eine besonders gemeine Idee: Er zwang uns Kinder das Lied „Muss i denn, muss i denn zum Städtele hinaus, Städtele hinaus und du mein Schatz bleibst hier“ zu singen. Es ist eigentlich ein fröhliches Lied über einen freudigen Abschied, zum Beispiel wenn man sich auf eine abenteuerliche Reise begibt. Wir aber waren in unserer Heimat nicht mehr erwünscht und die Nazis wollten uns einfach nur loswerden. Das Lied passte also so gar nicht zu unserer bitteren Situation.

Auf der Zugfahrt saß ich schweigend am Fenster und sah zu wie die vertrauten Alpen später den weiten Graslandschaften Hollands wichen, welche schließlich in eine langgezogene Küstenlandschaft übergingen. Eine Fähre brachte uns nach England und ein weiterer Zug zur Liverpool Street Station in London. Der einzige Gedanke, der mich während dieser langen Reise etwas aufmunterte, war, dass ich meine Schwester wiedersehen würde. Sie lebte bereits in England und arbeitete dort als ein Au-pair-Mädchen für eine Familie namens DeCosta.

Im Wartesaal der Liverpool Station sah ich zu wie ein Kind nach dem anderen von seinem Sponsor, das waren Familien, welche uns aufnehmen sollten, abgeholt wurde. Schließlich saß ich allein auf der langen Holzbank. Ich war verängstigt: „Was passiert, wenn mich keiner abholt? Ich will auf keinen Fall zu den Nazis zurück!“ Nach einer gefühlten Ewigkeit näherte sich mir ein junger Mann. Ich dachte: „Gut, jetzt ist endlich mein Sponsor gekommen!“
Der Mann schaute etwas verstohlen um sich, setzte sich neben mich auf die Bank und raunte mir dann ins Ohr: „Bist du Josef? Ist das dein Koffer?“
Da er dies auf Englisch sagte, verstand ich fast nichts, aber er fuhr schon fort: „Wenn ich dir ein Signal gebe, schnappe ich mir deinen Koffer und du rennst durch diese Tür!“ Er zeigte auf eine schwere Holztür am Ende der Halle. „Draußen wartet ein Auto, da springst du rein!“
Ich versuchte das alles zu verstehen: „Ich werde entführt?“, dachte ich. Und schon rannte ich hinter ihm durch die Wartehalle und durch die Tür. Vor der Tür fuhr im gleichen Moment ein Auto mit quietschenden Rädern vor. Der Mann schubste mich rein, warf meinen Koffer in den Kofferraum und das Auto fuhr los.
„Erst kommt mein Sponsor nicht und jetzt werde ich entführt!“, dachte ich panisch.

Before the train left, one of the SS guards had a particularly mean idea: He forced us children to sing the song, “Muss i denn, muss i denn zum Städtele hinaus, Städtele hinaus und du mein Schatz bleibst hier.” This song is about a happy farewell, for example, when one starts an adventurous journey. But we were not welcome anymore in our home country; the Nazis just wanted to get rid of us. The song did not match our bitter situation.

Once on the train, I sat by the window for a long time and watched the familiar Alps give way to the wide grass landscapes of Holland, and finally to the long coastal landscapes. We crossed into England on a ferry and then by train to Liverpool Street Station in London. The only thought that cheered me up during the long journey, was the fact that I would see my sister again. She already lived in England and worked there as an au pair for a family by the name of DeCosta.

In the waiting room at Liverpool Station, I watched as one child after another was met by their sponsor, the families who were supposed to take us into their homes. After everyone left, I sat alone on a wooden bench. I was frightened. “What happens if nobody meets me? I don't want, under any circumstances, to return to the Nazis!” After what felt like an eternity, a young man came to me. I thought, “Good, finally my sponsor has arrived!”
The man looked around furtively, sat down next to me on the bench and whispered, “Are you Josef? Is this your suitcase?”
Since he said this in English, I hardly understood what he said. Then he said, “When I signal to you, I will take your suitcase and you run to that door!” He pointed to a heavy wooden door at the end of the hall. “Outside, there is a car waiting. Jump in!”
I tried to understand everything. “Am I being kidnapped?”, I wondered. But I ran after him through the waiting room. And through the door. A car with squeaky tires pulled up. The man pushed me inside, threw my suitcase into the trunk and the car drove off. “First my sponsor did not arrive, and now I am being abducted!”, I thought in panic.

CISNY - copy - copy - copy - copy

JOSEF EISINGER

FLUCHT MIT DEM KINDERTRANSPORT
ESCAPING WITH A KINDERTRANSPORT

36 *Josef in Kanada 1944*
Josef in Canada, 1944

Doch es stellte sich heraus, dass meine Schwester ihren Chef, Herrn DeCosta, dazu überredet hatte mich aufzunehmen. Die Familie wollte aber die 50 Pfund Aufnahmegebühr nicht bezahlen. So war der Plan entstanden, dass mich sein Sohn Alec quasi entführte. Ich war für diese „Entführung“ sehr dankbar! Die Familie kümmerte sich nicht weiter um mich, aber meine Schwester war da und wir haben uns gegenseitig geholfen. In der Folgezeit arbeitete ich auf einer Farm und als Tellerwäscher in einem Hotel.

Weil sich England jedoch im Krieg mit dem deutschen Reich befand und ich einen deutschen Pass hatte, wurde ich schließlich nach Kanada in ein Gefangenenlager gebracht. Innerhalb des Lagers hatten jüdische Flüchtlinge eine Schule gegründet. Die Schule ermöglichte mir eine gute Ausbildung, welche ich, seit ich Wien verlassen musste, nicht mehr zu spüren bekommen hatte. Neben der Schule verdiente ich mir als Holzfäller etwas Geld. Ich fand auch einen besten Freund und gemeinsam kamen wir in die Obhut einer Familie. Was mich an der Familie besonders faszinierte, war, dass sie mit dem berühmten deutschen Physiker Albert Einstein befreundet war. Meine Leidenschaft für Physik war nach wie vor ungebrochen und ich interessierte mich sehr für Einsteins Thesen. Deshalb entschloss ich mich an der Universität in Toronto Kernphysik zu studieren.

In dieser Zeit besorgte ich meiner Schwester ein Visum, um es ihr zu ermöglichen nach Kanada zu ziehen. Meine Eltern waren noch während des Krieges heimlich aus Österreich geflohen. Ihre Flucht hatte mehrere Monate gedauert, doch schließlich erreichten sie das Britische Mandat Palästina, das ist das heutige Israel, illegal mit einem Dampfer aus Rumänien.

37

As it turned out, my sister had convinced her boss, Mr. DeCosta, to take me in. But the family did not want to pay the 50 Pounds required. So they came up with a plan for their son Alec to kidnap me. I was very grateful for this “abduction!” The family did not take care of me after that, but my sister and I helped each other. Later on, I worked on a farm and as a dishwasher in a hotel.

Because England was at war with the German Reich and I had a German passport, I was eventually interned in a camp in Canada. Jewish refugees at the camp had established a school. This enabled me to get a good education, which I had not had since leaving Vienna.

Apart from school, I earned some money as a lumberjack. I also found a best friend and together we were taken in by a family. What fascinated me most about the family was that they were friends with the famous German physicist Albert Einstein. I was still passionate about physics and was very interested in Einstein’s theories. So I decided to study nuclear physics at the University of Toronto.

Then I managed to get a visa for my sister to join me in Canada. My parents had fled Austria secretly during the war. Their escape took several months, but finally they reached the British Mandate Palestine, which is Israel today, illegally on a Romanian steamboat.

38 *Josef mit seinen Eltern im Britschen Mandat Palästina, 1947*

Josef with his parents in British Mandate Palestine in 1947

Nach dem Studium wollte ich sie unbedingt wiedersehen und, weil ich kein Geld für die Schifffahrt hatte, heuerte ich zunächst als Matrose an. Ich mochte meine Zeit in Kanada sehr. Die Menschen in Kanada waren sehr nett zu mir und es machte nichts aus, dass ich ein Jude war und einen deutschen Akzent hatte.

Aus beruflichen Gründen zog ich schließlich in die USA. Heute bin ich 96 Jahre alt und schreibe Bücher. In einem berichte ich über meine Kriegserlebnisse, es heißt „Flucht und Zuflucht“. Zwei andere beschäftigen sich mit dem Leben von Albert Einstein.

Eigentlich will ich nicht viel an die Tage der Nazizeit zurückdenken, aber ich vergesse das Geschehene auch nicht und manchmal bekomme ich davon Albträume. Es ist seltsam, oft erinnere ich mich nicht, was vor einigen Stunden passiert ist, aber ich erinnere mich an all die Geschehnisse der Kriegszeit. Unser Gehirn weiß, welche Informationen wichtig sind und speichert diese ab. Von meinem Vater habe ich noch immer zwei Naturschwämme, die gelten übrigens als Lebewesen, aber sie können nicht denken, nicht so wie ihr: seid kritische Denker!

After I finished my studies I desperately wanted to see my parents again, but since I did not have any money for a sea journey I signed on as a seaman. I enjoyed my time in Canada very much. The people there were very friendly, and it did not matter that I was Jewish and spoke English with a German accent.

For job reasons, I eventually moved to America. Today I am 96 years old and write books. One of my books deals with my experience during the war years, it is called “Flight and Refuge.” Two others are about the life of Albert Einstein.

Actually, I try not to think back to the Nazi times, but I will never forget what happened and sometimes I have nightmares. It is strange, sometimes, I don’t remember what happened a few hours ago, but I remember events during the war. Our brain knows which information is important and saves it. I still have two natural sponges from my father. Natural sponges, by the way, are considered living creatures, but they cannot think, not like you: you should be critical thinkers!

SCHÜLERZEICHNUNG
STUDENT DRAWING

Zeichnung von Victoria
Drawing by Victoria

Was wäre, wenn .... ? 75 Jahre später

What if...? 75 years later

© CNY

ZEITLEISTE
TIMELINE

39 Josef und seine Schwester 1929

Josef and his sister in 1929

40 Kinder eines Kindertransportes nach ihrer Ankunft in Waterloo Station in London, 2. Februar 1939

Children from a Kindertransport arriving at London's Waterloo Station February 2, 1939

41 Josef im Sommer 1944 vor dem Eintritt in die kanadische Armee

Josef before joining the Canadian Army in summer 1944

JOSEF EISINGER

1924

19. März 1924
Josef Eisinger kommt in Wien zu Welt.
March 19, 1924
Josef Eisinger is born in Vienna.

1933

Josef erlebt als 14-jähriger den "Anschluss".
Josef is 14 years old at the time of the "Anschluss".

1938

Josef erlebt das Reichskristallnacht-Pogrom. Das Geschäft seines Vaters wird beschädigt und konfisziert.
Josef witnesses the Kristallnacht pogrom. His father's shop is damaged and confiscated.

April 1939
Josef flüchtet als 15-jähriger mit einem Kinderstransport nach England. Seiner um 3 Jahre älteren Schwester gelingt auch die Flucht.
April 1939
At the age of 15, Josef escapes with a Kindertransport to England. His sister, who is three years older, is also able to escape.

1939

4. Juli 1940
Josef wird in England als „enemy alien" klassifiziert und in Kanada interniert.
July 4, 1940
In England, Josef is classified as an "enemy alien" and interned in Canada.

1940

Januar 1942
Josef wird aus dem Internierungslager in Kanada entlassen. Ab jetzt ist er ein geflüchteter Nazigegner, und nicht mehr Kriegsgefangener.
January 1942
Josef is released from the Canadian internment camp. From now on he is considered to be a refugee from the Nazis, rather than a prisoner of war.

1941

September 1944
Josef schließt sich dem kanadischen Militär an.
September 1944
Josef joins the Canadian army.

1942

Herbst 1945
Josef tritt aus dem Militär aus und setzt sein Studium fort.
Fall 1945
Josef leaves the army and continues his studies.

1944

1945

ALLGEMEINE GESCHICHTE
GENERAL HISTORY

1933

30. Januar 1933
Adolf Hitler wird deutscher Reichskanzler.
January 30, 1933
Adolf Hitler becomes German Chancellor.

1935

15. September 1935
Nürnberger Rassengesetze werden verabschiedet.
September 15, 1935
Nuremberg race laws are adopted.

1938

192.000 Juden leben in Österreich.
192,000 Jews are living in Austria.

12. März 1938
Österreich wird Teil des Deutschen Reiches durch den Anschluss.
March 12, 1938
Austria becomes part of the German Reich through the Anschluss.

29. April 1938
Jüdische Schüler dürfen in Österreich nicht mehr ins Gymnasium gehen.
April 29, 1938
Jewish students are not allowed to attend high schools in Austria anymore.

20. Mai 1938
Einführung der Nürnberger Rassengesetze in Österreich
May 20, 1938
Introduction of the Nuremberg race laws in Austria

10. November 1938
(Nacht vom 9./10. November)
Reichskristallnacht-Pogrom
November 10, 1938
(night of November 9-10)
Kristallnacht pogrom
('Night of Broken Glass')

2. Dezember 1938
Erster Kindertransport aus Deutschland kommt in Harwich, England, an.
December 2, 1938
First Kindertransport from Germany arrives in Harwich, England.

1939

1. Januar 1939
Juden dürfen nur noch jüdische Vornamen haben oder müssen den Namen „Israel" bzw. „Sara" annehmen.
January 1, 1939
Jews are only allowed to have Jewish first names or are required to call themselves "Israel" or "Sara."

17. Mai 1939
Im Deutschen Reich leben noch ca. 215.000 Juden.
Mai 17, 1939
There are still 215,000 Jews living in the German Reich.

1. September 1939
Beginn des 2. Weltkriegs
September 1, 1939
Start of World War II

Dezember 1939
57.000 Juden leben noch in Österreich.
December 1939
57,000 Jews are still living in Austria.

September 1939
Letzter Kindertransport aus Deutschland
September 1939
Last Kindertransport (Children Transport) from Germany

1940

2. Februar 1940
Erste Deportation deutscher Juden
February 2, 1940
First deportation of German Jews

1941

Juni 1941
Die Massenvernichtung der Juden in der deutsch besetzten Sowjetunion beginnt.
June 1941
Mass execution of Jews in German-occupied areas of the Soviet Union begins.

1942

1. Januar 1942
Im Deutschen Reich leben noch 132.000 Juden.
January 1, 1942
132,000 Jews are still living in the German Reich.

1944

1. September 1944
Im Deutschen Reich leben noch rund 15.000 Juden.
September 1, 1944
There are still approximately 15,000 Jews living in Germany.

1945

27. Januar 1945
Befreiung Auschwitz
January 27, 1945
Liberation of Auschwitz

8. Mai 1945
Ende des 2. Weltkriegs in Europa
May 8, 1945
End of World War II in Europe

© CISNT COPY

II.

FLUCHT MIT DEM KINDERTRANSPORT

ESCAPING WITH A KINDERTRANSPORT

HANNAH DEUTCH

Video:
Hannah Deutch

https://youtu.be/zR0pUbQ8yyM

42

Hannah Deutch 2019

Als ich mit dem Kindertransport aus Deutschland floh

Mein Name ist Hannah Deutch. Ich bin 97 Jahre alt. Geboren wurde ich am 3. Juli 1922 als Hannelore Kronheim in Düsseldorf. Später zog meine Familie nach Bochum. Mein Vater starb an der Grippe, als ich sieben Jahre alt war, so wurde ich von meiner geliebten Oma erzogen. Als ich 11 Jahre alt war, kam Adolf Hitler an die Macht. Von da an änderte sich mein Leben schlagartig.

In Bochum wohnte ich gegenüber der Synagoge und in der Reichspogromnacht („Reichskristallnacht") am 9. November 1938 sah ich, wie diese von den Nazis angezündet wurde. In dieser Nacht wurden die Synagogen und viele jüdische Geschäfte zerstört. Meine Familie wollte, dass ich Deutschland so schnell wie möglich verlasse. Deshalb sprach meine Großtante mit ihrer Cousine, die in London im Komitee des Kindertransports war, ob sie helfen konnte, mich auf einen Kindertransport zu bekommen. Das Komitee entstand auf Initiative der englischen Regierung, die beschlossen hatte jüdische Kinder in England aufzunehmen.

Die Kindertransporte waren für viele jüdische Kinder die einzige Möglichkeit Nazi-Deutschland zu verlassen. Ende Januar 1939 kam ein Brief, in dem man uns mitteilte, dass ich auf einem Kindertransport wäre, der am 2. Februar stattfinden würde, und dass der Sammelplatz Köln wäre.

43 *Aus dem Familienalbum*
From the family album

When I fled Germany on a Kindertransport

My name is Hannah Deutch. I am 97 years old. I was born in Düsseldorf on July 3, 1922, as Hannelore Kronheim. Later on, my family moved to Bochum. My father died from influenza when I was seven years old, so I was raised by my beloved grandmother. When I was 11 years old, Hitler came to power. Then, my life changed drastically.

In Bochum, I lived across from the synagogue and I saw when it was set on fire by the Nazis during the Kristallnacht pogrom on November 9, 1938. That night, the synagogue and many Jewish shops were destroyed. My family wanted me to leave Germany as quickly as possible. Therefore, my great aunt spoke to her cousin, who was part of the Movement for the Care of Children from Germany, about helping to get me on a Kindertransport. The committee had been initiated by the English government, which decided to accept Jewish children in England.

The Kindertransport was the only opportunity for many Jewish children to leave Nazi Germany.
At the end of January 1939, a letter arrived informing us that I would be on a Kindertransport leaving on February 2 from Cologne.

SCHÜLERZEICHNUNG
STUDENT DRAWING

Zeichnung von Ann-Sophie
Drawing by Ann-Sophie

Aus dem Fenster – die brennene Synagoge
Out of the window – the burning synagogue

© GISNY COPYRIGHT

SCHÜLERZEICHNUNG
STUDENT DRAWING

Zeichnung von Ann-Sophie
Drawing by Ann-Sophie

Kindertransport – im Zug
Kindertransport – on the train

Am Tag der Abreise, es war der 2. Februar 1939, brachte mich meine Großmutter zum Bahnhof. Wir und viele weitere Familien standen auf dem Bahnsteig, viele weinten und verabschiedeten sich von ihren Kindern. Der Abschied war auch für mich sehr schwer. Da ich 16 Jahre alt war, war ich kein Kind mehr und so war mir sehr bewusst, dass ich meine Familie vielleicht nie wiedersehen würde. Ich habe auf dem Bahnsteig versucht, nicht zu weinen, aber in dem Zug konnte ich meine Tränen nicht mehr zurückhalten. Ich war so unglaublich traurig. Unser Kindertransportleiter war ein junger Mann, der von Kindern keine Ahnung hatte. Als Älteste unter den Kindern habe ich mich also um die Kinder gekümmert. Für manche war es das letzte Mal, dass sie ihre Eltern sahen. Aber das wussten sie damals natürlich noch nicht. Vor allem für die ganz kleinen Kinder fühlte ich mich verantwortlich und so legte ich die Babys alle nebeneinander auf die Sitze in einem Zugabteil und kümmerte mich während der ganzen Fahrt um sie. Ich werde nie vergessen, wie wir alle im Zug saßen, jeder von uns mit nur einem kleinen Gepäckstück.

On the day of my departure, February 2, 1939, my beloved grandmother took me to the station. Many families stood on the platform, many cried and said goodbye to their children. The farewell was also very difficult for me. Since I was 16 years old, and not a child anymore, I understood that I might not see my family again. I tried not to cry, but once on the train, I could no longer keep back my tears. The man responsible for our Kindertransport was young and had no idea how to deal with children. Being the oldest, I took care of the children. For some, it was the last time they saw their parents. But of course, I didn't know it at the time. I felt a special responsibility for the little ones and so I put the babies next to each other on a bench in a compartment and looked after them during the whole trip. I will never forget how we all sat in the train, each of us with a small suitcase.

44 *Seite aus Hannahs Gebetbuch*
Page of Hannah's prayer book

Kindertransport-Koffer
Kindertransport Suitcase 45

Ich hatte einen so kleinen Koffer, dass eigentlich nur mein Gebetbuch dort hineinpasste. Mein Gebetbuch kann man heute noch anschauen. Es ist im United States Holocaust Memorial Museum in Washington, D.C. ausgestellt.

An der Grenze zu Holland holte man mich aus dem Zug und untersuchte mich von Kopf bis Fuß. Ich dachte aber nur: „Endlich liegt Deutschland hinter mir. Gott sei Dank!" Der Zug fuhr weiter durch Holland, bis wir auf eine Fähre kamen, um nach Harwich in England überzusetzen.

In Harwich angekommen standen Doppeldeckerbusse vor dem Steg und brachten uns nach London in eine große Halle. In der Halle waren viele Menschen. Wir Kinder hatten alle einen Bindfaden um den Hals und daran war ein Stück Pappe mit einer Nummer befestigt. Das war unser Ausweis. Ich wusste zunächst nicht, wofür die Nummer stand. Erst am Bahnhof in England wurde mir klar, dass ein Teil der Kinder zu Verwandten ging und der andere Teil zu fremden Menschen. Kind um Kind wurde abgeholt, bis nur noch ich in der leeren Halle stand.

„Keiner holt mich ab. Was soll ich tun? Ich habe kein Geld. Ich kann hier nicht leben", dachte ich verzweifelt. Diese scheinbar endlosen Minuten des Wartens waren einige der traurigsten meines Lebens.

Schließlich kam eine junge Frau von dem Komitee des Kindertransports und erzählte mir: „Du kommst nicht in eine Familie, du bist zu alt. Ich nehme dich jetzt mit zu einem Boarding House und morgen Früh kommst du mit zum Komitee."

I had such a small suitcase that basically only my prayer book fit inside. My prayer book can still be seen today. It is exhibited in the United States Holocaust Memorial Museum in Washington, D.C.

At the Dutch border, I was taken off the train and examined from head to toe. During the whole time, I thought, "Out of Germany, thank God!" The train continued through Holland until we came to a ferry to cross over to Harwich in England.

In Harwich, double-decker buses waited to take us to a big hall in London. There were many people in the big hall. All children had a numbered cardboard tied around their neck with a string. This was our identification. Initially, I did not know what the numbers stood for. Only at the station in England did I realize that some children went to relatives while others to people unknown to them. One child after another was met until I was the only one left in the empty hall.

"Nobody is meeting me. What should I do? I have no money. I cannot live here," I thought despairingly. These seemingly endless minutes of waiting were some of the saddest in my life.

Finally, a young woman from the committee came and told me, "You will not go to a family, you are too old. I will take you now to a boarding house and tomorrow morning you will come with me to the committee."

46 *Kindertransport Anhänger-Ausweis*
Kindertransport identification tag

© YOUR HOLOCAUST STORY GISNY

HANNAH DEUTCH

FLUCHT MIT DEM KINDERTRANSPORT
ESCAPING WITH A KINDERTRANSPORT

Isle of Man

Am nächsten Morgen musste ich dann im Büro des Komitees einen Schultest schreiben. Da ich eigentlich Medizin studieren wollte, aber nicht konnte, habe ich mich entschlossen, eine Krankenschwester zu werden. So brachte man mich in einem Krankenhaus unter, wo ich meine Ausbildung anfing. Wie schwer das war, ohne die englische Sprache zu kennen, könnt ihr euch sicher vorstellen.

Am 1. September 1939, ich war jetzt 17 Jahre alt, brach der 2. Weltkrieg aus. In der folgenden Zeit wurden die Boarding Houses und alle Krankenhäuser evakuiert. Alle Menschen, die nicht in England geboren oder keine englische Staatsangehörigkeit hatten, mussten nun vor ein Tribunal (ein Gericht). Das Tribunal stufte mich als eine „feindliche Fremde" ein. Ich durfte deshalb nicht in London bleiben, sondern wurde auf die „Isle of Man" gebracht. Das ist eine Insel, die im irischen Kanal liegt. Als ich die Insel das erste Mal sah, erinnerte sie mich an eine griechische Insel: unten war eine Stadt und oben war eine weitere Stadt; es sah wunderschön aus. Wir Frauen wurden in die kleine Stadt oben am Berg gebracht, wo ein Hotel neben dem anderen stand.

Ich kam in ein großes Hotel, hatte mein eigenes Zimmer und man sagte uns: „Alles, was ihr zu tun habt, ist für euch zu kochen und eure Zimmer sauber zu halten." Ich hatte großes Glück, ich konnte sogar in dem Krankenhaus meine Ausbildung fortführen.

Nach einem Jahr musste ich ein zweites Mal vor ein Tribunal und wurde nach Manchester geschickt, wo ich meine Ausbildung als Krankenschwester beendete. Ich überlegte einige Zeit, was ich nun tun wollte, und entschloss mich, dass ich England meine Dankbarkeit zeigen wollte, da es mein Leben gerettet hatte. Im Oktober 1941 wurde ich beim englischen Militär eingezogen. Bei der ersten Besprechung, die ich mit einer Offizierin hatte, fragte sie mich: „Was willst du arbeiten? Du kannst entweder als Köchin oder als Offiziershilfe arbeiten." Ich erklärte ihr, dass ich eine ausgebildete Krankenschwester wäre, und, wenn das Militär mich nicht haben wollte, dann solle sie mich gehen lassen, so dass ich außerhalb des Militärs Krankenschwester sein könnte.

The following morning I had to take a school exam. For this test I was taken to the committee's office. Since I wanted to study medicine but wasn't able to, I decided to become a nurse. That's how I got to a hospital where I started my training. I am sure you can imagine how difficult this was without knowing the English language.

On September 1, 1939, when I was 17, World War II started. In the ensuing months, the boarding houses and hospitals were evacuated. All people not born in England and non-citizens had to face a tribunal. The tribunal categorized me as an "enemy alien". I was taken back to London to a hostel and from there I was taken to the Isle of Man in the Irish Channel. The island looked like a Greek island: there was a city below and one above. The men were left below, the women were taken uphill. It looked marvelous. The city above was small and had many hotels.

I was put in a large hotel. I had my own room and we were told that the only thing we had to do was cook for each other and keep our room clean. I was lucky because I could continue my training in the hospital.

After a year I had to face a tribunal for the second time and was sent to Manchester where I finished my training as a nurse. After long deliberations, I concluded that I wanted to show gratitude to England because it had saved my life. In October 1941, I was drafted into the English army. During my first interview, the officer asked me whether I wanted to work as a cook or as an officer's assistant. I told her that I was a trained nurse and that if the military did not want me, they should let me go so that I could work as a nurse outside of the military.

SCHÜLERZEICHNUNG
STUDENT DRAWING

Zeichnung von Ann-Sophie
Drawing by Ann-Sophie

Hannah als Krankenschwester
Hannah working as a nurse

Sie sagte mir, ich solle mich in einer Woche wieder melden, was ich dann auch tat. Da zeigte sie mir einen Brief vom Home Office (Innenministerium), in dem stand, dass sie mich anstellen konnten und, wenn es gut gehen würde, man andere ausländische Fremde auch annehmen würde.

Während meiner Zeit im Armeekrankenhaus lernte ich in einem jüdischen Militärclub meinen späteren Ehemann kennen. Er war Kanadier und wie ich jüdisch. Wir verlobten uns und heirateten. Im Juli 1944 wurde ich schwanger und deshalb aus dem Militärdienst entlassen.

Im Oktober 1944 setzte man mich in einen Zug nach Schottland, um dort auf ein Schiff nach Halifax, Kanada, zu gehen. Der Krieg tobte noch und die ganze Zeit der Überfahrt wurden wir von einer Kolonne von Kriegsschiffen begleitet. In Halifax angekommen fuhren wir mit einem Zug nach Montreal, wo meine neue Familie mich umarmte. Mein Mann kam im April, wenige Tage vor der Geburt unseres ersten Sohnes. Unsere kleine Familie war endlich in Sicherheit.

Heute erzähle ich meine Geschichte in Schulen. Ihr seid die letzte Generation, die mit den Zeitzeugen des Holocausts persönlich sprechen kann, und ihr müsst unsere Geschichte weitererzählen und dafür sorgen, dass die Geschichte und wir, sowie die Opfer, nicht vergessen werden.

Streicht das Wort „Hass" aus eurem Wortschatz und sagt nicht, dass ihr jemanden oder etwas hasst. Hass ist der Anfang allen Übels und allen Unrechts auf dieser Welt. Ich selbst habe mit all dem, was damals passiert ist, nur weiterleben können, weil ich gelernt habe, nicht zu hassen, sondern nach vorn zu schauen und dankbar zu sein.

47 *Hannahs Hochzeitsfoto*
Hannah's wedding photo

She told me to come back in a week, which I did. She showed me a letter from the Home Office saying that they could employ me and, if it worked well, that they could employ other enemy aliens as well.

During my time at the military hospital, I met my future husband, who was in a Jewish military club. He was Canadian like me was Jewish. In July 1944 I became pregnant and was therefore released from military service.

In October 1944 I was put on a train to Scotland in order to board a ship to Halifax, Canada. The war was still going on and during the whole crossing, we were accompanied by warships. When we arrived in Halifax we took a train to Montreal, where my new family welcomed me. My husband came in April a few days before our son's birth. Our small family was finally safe.

Today I tell my story in schools. You are the last generation who can talk personally to the eyewitnesses to the Holocaust and you have to retell our story and see to it, that our stories and we, as well as the victims of the Holocaust, will never be forgotten.

Erase the word "hatred" from your vocabulary and don't say that you hate somebody or something. Hatred is the beginning of all evil and injustice in this world. I could only continue to live with everything that happened to me and others like me because I learned not to hate but to look forward and to be grateful.

© CENY COPY

ZEITLEISTE
TIMELINE

3. Juli 1922
Hannah kommt in Düsseldorf auf die Welt. Als sie 2 Jahre ist, zieht die Familie nach Bochum um.
July 3, 1922
Hannah is born in Düsseldorf. When she is 2 years old, the family moves to Bochum.

HANNAH DEUTCH

48 Ausgebrannte Synagoge nach dem Pogrom (Aachen)
Burnt out synagogue after the pogrom (Aachen)

Hannah wohnt gegenüber der Synagoge in Bochum und sieht, wie diese im Kristallnacht-Pogrom zerstört wird.
Hannah lives across from the synagogue in Bochum and watches its destruction during the Kristallnacht pogrom.

49 Lieutenant Hannah Deutch, Krankenschwester, Königliches Medizinisches Korps, Teil des Königlichen Signal Korps, Wiexham, Wales, Großbritannien, 1942
Lt. Hannah Deutch, nurse, Royal Medical Corps, attached to Royal Signal Corps, Wiexham, Wales, United Kingdom, 1942

Lt. Hannah Deutch, nurse, Royal Medical Corps, attached to Royal Signal Corps., Wiexham, Wales, United Kingdom, 1942.

Februar 1939
Hannah verlässt Deutschland Richtung Großbritannien mit einem Kindertransport.
February 1939
Hannah leaves Germany with a Kindertransport towards Great Britain.

September 1939
Letzter Kindertransport aus Deutschland
September 1939
Last Kindertransport from Germany

Hannah wird als „enemy alien" auf der Isle of Man interniert.
Hannah is interned as an "enemy alien" on the Isle of Man.

Herbst 1941
Hannah wird zum Britischen Militär eingezogen und arbeitet als Krankenschwester.
Fall 1941
Hannah is drafted into the British Military and works as a nurse.

ALLGEMEINE GESCHICHTE
GENERAL HISTORY

1922

1933

30. Januar 1933
Adolf Hitler wird deutscher Reichskanzler.
January 30, 1933
Adolf Hitler becomes German Chancellor.

1935

15. September 1935
Nürnberger Rassengesetze werden verabschiedet.
September 15, 1935
Nuremberg race laws are adopted.

1938

12. März 1938
Österreich wird Teil des Deutschen Reiches durch den Anschluss.
March 12, 1938
Austria becomes part of the German Reich through the Anschluss.

26. April 1938
Juden müssen ihr Vermögen anmelden.
April 26, 1938
Jews are required to register their assets.

10. November 1938
(Nacht vom 9./10. November)
Reichskristallnacht-Pogrom
November 10, 1938
(night of November 9-10)
Kristallnacht pogrom ('Night of Broken Glass')

28. November 1938
Juden dürfen sich ab sofort nicht mehr zu bestimmten Zeiten und in bestimmten Gebieten bewegen.
November 28, 1938
Jews are forbidden from being outside at certain times and in certain areas.

2. Dezember 1938
Erster Kindertransport aus Deutschland kommt in Harwich, England, an.
December 2, 1938
First Kindertransport from Germany arrives in Harwich, England.

8. Dezember 1938
Juden dürfen keine Universitäten mehr besuchen.
December 8, 1938
Jews are barred from attending university.

1939

1. Januar 1939
Juden müssen Kennkarten mit sich führen.
January 1, 1939
Jews are required to carry identity cards.

1. Januar 1939
Juden dürfen nur noch jüdische Vornamen haben oder müssen den Namen „Israel" bzw. „Sara" annehmen.
January 1, 1939
Jews are only allowed to have Jewish first names or are required to call themselves "Israel" or "Sara."

17. Mai 1939
Im Deutschen Reich leben noch ca. 215.000 Juden.
Mai 17, 1939
215,000 Jews are still living in the German Reich.

1. September 1939
Beginn des 2. Weltkriegs
September 1, 1939
Start of World War II

12. Oktober 1939
Deportation von Juden aus Österreich nach Polen
October 12, 1939
Deportation of Jews from Austria to Poland

1940

2. Februar 1940
Erste Deportation deutscher Juden
February 2, 1940
First deportation of German Jews

1941

Juni 1941
Die Massenvernichtung der Juden in der deutsch besetzten Sowjetunion beginnt.
June 1941
Mass execution of Jews in German-occupied areas of the Soviet Union begins.

1945

27. Januar 1945
Befreiung von Auschwitz
January 27, 1945
Liberation of Auschwitz

8. Mai 1945
Ende des 2. Weltkriegs in Europa
May 8, 1945
End of World War II in Europe

© CISNY - COPY

III.

ÜBERLEBEN IN GHETTOS UND KONZENTRATIONSLAGERN

SURVIVAL IN GHETTOS AND CONCENTRATION CAMPS

ESTHER GEIZHALS

Video:
Esther Geizhals

https://youtu.be/SeNHiV1Y9vI

Esther Geizhals 2019

Als ich nicht mehr zur Schule gehen durfte

Mein Name ist Esther. Ich bin 90 Jahre alt und erzähle Kindern in ganz New York meine Lebensgeschichte und von den Erfahrungen, die ich gemacht habe. Als Hitler und die Nazis in Deutschland an die Macht kamen, war ich vier Jahre alt und lebte in der Stadt Łódź in Polen.

Meine Familie, das waren mein Papa, meine Mama, mein kleiner Bruder und ich. Wir lebten ein ganz normales Leben, bis der Krieg gegen Polen begann. Ich wusste nicht wirklich, was das Wort „Krieg" bedeutete und so wartete ich angespannt, was passieren würde.

Kurze Zeit nach der Eroberung Polens steckten uns die Nazis in meiner Heimatstadt in ein Ghetto, weil wir eine jüdische Familie waren. Das Ghetto durften wir bald nicht mehr verlassen. Viel zu viele Menschen lebten auf engstem Raum. Ich fühlte mich im Ghetto wie in einem Gefängnis. Ich konnte nicht verstehen, wieso die Nazis so einen Groll gegen uns Juden hegten. Ich fand es unfair, denn sie hatten keinen Grund: „Wir sind doch Menschen wie sie! Oder etwa nicht?", dachte ich jeden Tag.

Bis zur fünften Klasse konnte ich zur Schule gehen, aber dann haben die Nazis beschlossen, dass jüdische Kinder das nicht mehr durften. Meine Empörung war groß und ich sagte zu meinen Eltern: „Sie können uns Kindern doch nicht die Schule und das Lernen verbieten!"
Zum Glück gab es eine Lehrerin, die mich und andere Kinder heimlich hinter verschlossener Tür bei sich zu Hause unterrichtete.

When I was forbidden to go to school

My name is Esther. I am 90 years old, and I share my life stories and experiences with children all over New York. When Hitler and the Nazis came to power in Germany, I was four years old and lived in the city of Łódź in Poland.

My family consisted of my father, my mother, my little brother, and me. We lived a normal life until the war against Poland started. I did not really know what the word "war" meant and waited anxiously for what would happen.

Shortly after the conquest of Poland, the Nazis put us into a ghetto in our hometown because we were a Jewish family. Soon, we were not allowed to leave the ghetto anymore. Too many people lived in a very limited space. The ghetto felt like a prison. I could not understand why the Nazis were so resentful of us Jews. I thought it was unfair because they had no reason, "We are human beings just like they are! Aren't we?" I thought every day.

Until 5th grade, I was able to go to school, but then the Nazis decided that Jewish children were not allowed to study anymore. I was very upset and said to my parents, "They cannot forbid us children to go to school and to study!" Fortunately, there was a teacher who taught me and other children secretly behind locked doors at her home.

SCHÜLERZEICHNUNG
STUDENT DRAWING

Zeichnung von Sara
Drawing by Sara

Heimlicher Unterricht
Secret lessons

© GISNY

Immer wenn ich zu ihr kam, öffnete sie nur kurz die Tür, winkte mich herein und verschloss sie dann schnell wieder. Dann ließ meine Lehrerin die Rollläden runter, da keiner wissen durfte, was hier los war. Ansonsten hätten die Nazis sie eingesperrt.

Sie sagte zu mir: „Du darfst niemanden erzählen, dass ich euch hier heimlich weiter unterrichte!" Wir waren der Lehrerin sehr dankbar und froh, dass uns jemand heimlich unterrichtete. So lernte ich wenigstens die Sprache meiner Vorfahren: Hebräisch.

Im Ghetto mussten wir alle arbeiten. Ich überlegte: „Was kann ich machen? Was kann ich gut?"

Ich erinnerte mich, dass ich sehr gut mit Nadel und Faden umgehen konnte. So wurde ich eine Näherin. Jeden Tag ging ich nun in die Nähstube. Nur wenn wir für die Nazis gearbeitet haben, bekamen wir Lebensmittelkarten. Geld haben wir keines bekommen.

Wenn wir mit den Karten etwas kaufen wollten, mussten wir immer als letzte Person in der langen Schlange stehen. Manchmal bekamen wir dann auch nichts mehr zu essen, so hatten wir immer Hunger.

Jeden Tag, wenn ich ganz hinten in der Schlange stand, ging es mir durch den Kopf: „Das ist so ungerecht!"

51 *Deportationen aus dem Ghetto Łódź 1944*

Deportations from the Łódź Ghetto in 1944

52 *Jüdische Frauen verrichten Zwangsarbeit in einer Nähwerkstatt im Ghetto Łódź*

Jewish women forced to work at a sewing shop in the Łódź Ghetto

Whenever I came to her house, she opened the door for a moment, waved me inside, and then locked it again quickly. Then my teacher lowered the blinds since nobody was supposed to know what was happening inside. Otherwise, the Nazis would have imprisoned her.

She told me, "You must not tell anybody that I am secretly teaching you here!" We were grateful to the teacher and happy that somebody taught us secretly. Thus, at least we learned the language of our forefathers, Hebrew.

In the ghetto, everybody had to work. I asked myself, "What can I do? What am I good at?" I realized that I was quite good at sewing, so I became a seamstress. Every day I went to the sewing room. Only if we worked for the Nazis were we given food stamps.

We did not get any money. If we wanted to buy something, we always had to stand at the back of the line. Sometimes, we did not get anything to eat anymore, so we went hungry.

Every day, when I was standing at the back of the line, I thought, "This is so unfair!"

53 *Lebensmittelkarte aus dem Ghetto Łódź*

Food stamps from the Łódź Ghetto

Eines Tages wurde das Ghetto geschlossen und wir wurden mit einem Viehwagen in das Konzentrationslager Auschwitz gebracht. In dem Wagen war es dunkel, eng und stickig. „Wann ist diese Fahrt endlich vorbei?", war mein einziger Gedanke während dieser schrecklichen Fahrt. Wir konnten nicht sitzen, weil viel zu viele Menschen in dem Wagen eingesperrt waren. Ich blieb eng bei meiner Mutter. „Mama, ich habe Angst", flüsterte ich und meine Mutter nahm mich dann in den Arm. Nur einmal konnte ich mich in den zwei Tagen und Nächten ausruhen, als ich mich auf die Füße meiner Mutter setzte. Ich war ihr so dankbar, dass sie mich ausruhen ließ, obwohl sie selbst bestimmt genauso müde war wie ich. In dieser Zeit bekamen wir keine Nahrung und nichts zu trinken.

One day the ghetto was closed, and we were taken in cattle cars to the Auschwitz concentration camp. On the train, it was dark, crowded, and stifling. "When is this trip finally over?" was my only thought during that horrible journey. We could not sit down since there were too many people squeezed into the cattle car. I stayed close to my mother.

"Mama, I am scared," I whispered, and my mother took me into her arms. Only once during those two days and nights could I rest, and that was when I sat on my mother's feet. I was so grateful to her that she let me rest although she was probably just as tired as me. We did not get any food or anything to drink.

54 *Eingangstor zum Konzentrationslager Auschwitz mit Aufschrift "Arbeit macht frei"*

Gate to the Auschwitz concentration camp with the inscription "Arbeit macht frei" ("Work will set you free")

© GISVY.COM

SCHÜLERZEICHNUNG
STUDENT DRAWING

Zeichnung von Sara
Drawing by Sara

Leben oder Tod
Life or Death

Als erwachsene Person hungerte sie noch mehr als mein Bruder und ich, aber trotzdem sorgte sie immer dafür, dass es uns gut ging, bevor sie sich um sich selbst kümmerte.

Bei unserer Ankunft im Konzentrationslager Auschwitz befahl man uns, dass wir uns in verschiedenen Reihen aufstellen sollten. Zunächst wurden Männer und Frauen getrennt. Danach wurden die Frauen ohne Kinder und die Frauen mit Kindern separat aufgereiht. Ein Mann hielt jedoch noch immer sein Kind in seinem Arm. Er stand in der Nähe meiner Mutter und wusste offensichtlich nicht, was er tun sollte. Meine Mutter, die immer sehr fürsorglich war, nahm ihm das Kind ab. Einige Augenblicke später stand meine Mutter vor dem gefürchteten Lagerarzt Dr. Mengele. Sie hielt neben meinem kleinen Bruder, der an Tuberkulose erkrankt war, das kleine Kind an ihren beiden Händen. Mengele fragte sie, ob dies ihre Kinder wären, und meine Mutter sagte „Ja". Sofort befahl der Lagerarzt meiner Mutter mit den Kindern in die rechte Reihe zu gehen. Ich wurde in die linke Reihe geschickt. Ich wollte zu meiner Mutter und meinem Bruder, also versuchte ich mich in die rechte Schlange zu drängen.

As an adult, she was probably hungrier than my brother and me, but she always looked after us first before turning to herself.

As soon as we arrived in Auschwitz, we were ordered to stand in different rows. First, they separated the men from the women. Then they separated the women who had children with them from the women who did not. A man with a child in his arms who was standing next to us did not know what to do. So my mother, who had always been an angel, took the child. A few moments later my mother stood in front of Dr. Mengele, who asked her if they were her children. She said yes while still holding onto my little brother, who at that time was sick with tuberculosis. Dr. Mengele ordered my mother, my brother, and the other child to go to the right side. I was sent to the left side. I wanted to be with my mother and younger brother, though. I cried out and tried to push my way to the right side.

55 *Jüdische Frauen und Kinder aus der Karpatenukraine vor der Selektionsrampe in Auschwitz-Birkenau.*

Jewish women and children from Subcarpathian Rus await selection on the ramp at Auschwitz-Birkenau.

56

Doch plötzlich versperrte mir eine jüdische Frau, die bereits einige Zeit in Auschwitz war, den Weg. „Ich will aber bei meiner Familie bleiben!", weinte ich. Diese Frau wusste, dass ich vorerst überleben durfte und dass ich meine Mutter und meinen Bruder nie mehr wiedersehen würde.

Ich war 14 Jahre alt, sehr traurig und fühlte mich furchtbar einsam. Man hatte mir alle meine Kleidung weggenommen. Eine andere Gefangene gab mir ein Kleid, das aber viel zu groß war, ich hätte vier Mal hineingepasst. Unterwäsche bekam ich nicht. Eine weitere Frau gab mir Schuhe mit sehr hohen Absätzen.

Ich dachte mir: „In den Schuhen kann ich unmöglich laufen." So lief ich im Winter barfuß durch den Schnee, bekam schlimme Frostbeulen und meine Füße taten furchtbar weh.

Nach sechs Wochen schickten mich die Nazis in das Konzentrationslager Bergen-Belsen. Dort gab es keinen Platz mehr, so dass wir in Zelten im Schnee schlafen mussten. Mir war so kalt, dass ich meine Decke zerriss und mir einen kleinen Teil um meine nackten Füße wickelte.

Als der Aufseher das sah, brüllte er mich wütend an: „Du hast deutsches Eigentum zerstört!", und er schlug mich. Ich konnte das nicht verstehen und war traurig, aber vor allem wütend auf diesen Mann. Ich hatte nichts Falsches getan.

Aber die Nazis hatten noch Schlimmeres mit uns vor: Wir wurden von Bergen-Belsen nach Rochlitz, das war ein Außenlager des Konzentrationslagers Flossenbürg, gebracht. Einige Monate später räumten die Aufseher das Konzentrationslager und wir mussten alle tage- und nächtelang in eisiger Kälte ohne Essen und Trinken laufen.

„So etwas Schlimmes sollte keinem Menschen je angetan werden!", ging es mir während dieses Marsches immer wieder durch den Kopf, „Wie lang wird das noch dauern?" Ich fühlte, wie ich keine Kraft mehr hatte. Ich konnte mich kaum noch bewegen. Wir hatten solchen Durst und Hunger, dass wir den Schnee am Wegrand aßen.

Suddenly, a Jewish woman who had already been in Auschwitz for a while blocked my way. "But I want to stay with my family!" I cried. She knew that I had been chosen to live and that I would never see my mother or my brother again.

I was 14 years old. I was very sad and very lonely. Everything was taken from me, including the clothes that I was wearing. I was given a dress by one of the inmates, but the dress was much too big, so big that four of me could have fit in it. I was not given any underwear. Another woman gave me shoes with very high heels.

"With these shoes, it is impossible to walk," I thought to myself. I decided to walk barefoot even though it was winter and there was snow on the ground. I got horrible blisters from the cold, and my feet hurt very much.

After six weeks, the Nazis sent me to the Bergen-Belsen concentration camp. But there was no room for us, so we had to sleep in tents in the snow. I was so cold that I tore my blanket and wrapped a small part of it around my feet.

When the guard saw that, he shouted angrily, "You destroyed German property!" and he hit me. I could not understand. I was unhappy and furious at this man because I had done nothing wrong.

From Bergen-Belsen we were transported to Rochlitz, which was a satellite camp of Flossenbürg. Several months after that, the Nazis took all of us out of Rochlitz and forced us to walk on a death march for weeks and weeks in extreme cold and without food or water.

"Nobody should ever suffer such hardship!" I kept thinking during our march. "How long will this last?" I felt like I was losing my strength. I could barely move anymore. We were so hungry and thirsty that we ate snow from the side of the road.

COPYRIGHT ONLY

57

SCHÜLERZEICHNUNG
STUDENT DRAWING

Zeichnung von Sara
Drawing by Sara

Im Konzentrationslager
In the concentration camp

Schließlich verbrachten ich und vier andere junge Frauen eine Nacht auf dem Heuboden eines Bauern. Endlich spürten wir in dem Stroh etwas Wärme, weil im Stall unter uns Tiere standen.

„Wenigstens ein bisschen Wärme", dachte ich erleichtert. Das gelegentliche Muhen oder Grunzen von den Tieren unter uns war eine schöne Abwechslung von den scharfen und gemeinen Bemerkungen und Befehlen der SS-Soldaten.

Am nächsten Morgen hatten wir die Idee auf dem Heuboden zu bleiben. „Ich will, dass alles vorbei ist!", ging es mir durch den Kopf und ich sagte zu den anderen Mädchen: „Sollen uns die Aufseher doch hier im Heu finden!" Auch den anderen war alles egal. Als wir den Appell hörten, blieben wir also liegen. Wir dachten angespannt: „Gleich werden sie kommen und uns finden!" Aber die Schritte entfernten sich und schließlich waren sie verklungen und wir allein.

Der Bauer war geschockt, als wir vor ihm standen, denn er hatte Angst, dass die Aufseher ihn bestrafen würden. „Ihr müsst gehen", murmelte er nur.

So liefen wir hungrig weiter, immer die Straße entlang, in der Hoffnung irgendwo einen Unterschlupf zu finden. Doch plötzlich sahen wir vier deutsche Soldaten in Uniform am Straßenrand sitzen. Wir hatten alle wohl den gleichen Gedanken: „Jetzt haben sie uns! Sie werden uns töten!"

Aber dann sahen wir, dass die Soldaten keine Waffen trugen. Sie waren von der Front geflohen und schwebten selbst in Lebensgefahr. Als sie uns sahen, erklärten wir: „Wir sind polnische Mädchen aus einem Konzentrationslager." Dass wir jüdisch waren, verschwiegen wir lieber, weil wir fürchteten, dass die Soldaten uns umbringen würden.

One night four young women and I slept in the hayloft of a peasant. Finally, we were able to have a break from the cold.

"At least a little warmth," I thought relieved. The occasional mooing and grunting of the animals below us was a welcome change from the sharp and mean orders of the SS soldiers.

The next morning, we decided to stay in the hayloft. "I want everything to be over!" I thought, and said to the other girls: "Let the guards find us here in the hay!"
The others agreed. When we heard the roll call, we stayed lying down. We thought tensely, "Soon they will come and find us!" But the steps faded away, and finally, they disappeared. We were alone.

The farmer was shocked when we stood in front of him because he was afraid that the guards would punish him. "You have to leave," he murmured.

So we continued to walk hungrily along the road, hoping to find shelter somewhere. Then suddenly we saw four German soldiers in uniform on the side of the road. We all thought the same thing, "Now they have us! They will kill us!"

58

Die Soldaten hatten ein Brot und zu unserer großen Überraschung teilten sie ihr Essen mit uns. „Endlich etwas zu essen!", dachte ich. Die Männer waren sehr nett zu uns. Es war etwas, das sehr unerwartet war und es kam mir vor wie ein Wunder.

Gestärkt schafften wir es in ein nahegelegenes Dorf, wo uns freundliche Bauern in ihren Häusern aufnahmen. Ich bekam ein Bett aus Stroh vor dem Kaminfeuer im Esszimmer. Die Bäuerin deckte mich mit einer Decke zu. Ich fühlte mich nach langer Zeit ganz wohl und es war der schönste Moment seit vielen Jahren. Ich dachte an meine Mutter, wie sie mich immer zugedeckt hatte.

Bei Kriegsende befreiten uns amerikanische Soldaten und sie schenkten mir Süßigkeiten. Ich dachte mir, dass ich gerne in dieses Land ziehen würde. Aber zunächst ging ich zurück nach Polen, wo ich meinen Onkel und meinen Vater wiederfand. Als ich meinen Onkel und meinen Vater wiedersah, freute ich mich sehr, doch ich war auch traurig, dass meine Mutter und mein Bruder nicht mehr lebten.

Heute bin ich 90 Jahre alt, ich lebe tatsächlich in den USA, habe drei Kinder, neun Enkelkinder und bin auch eine Uroma. In meinem Herzen habe ich keinen Platz für Hass.

Den Schülern, zu denen ich spreche, gebe ich immer den Rat: „Entferne das Wort 'Hass' aus deinem Wortschatz!" Heute fühle ich mich sehr glücklich. „Der Schmerz ist noch immer in mir, er wird immer da sein, aber das Leben ist schön!"

59 *Esther kurz nach dem Ende des Krieges*

Esther, shortly after end of the war

But then we saw that the soldiers did not have their weapons. They had fled from the front and were themselves in danger. When they saw us, we told them, "We are Polish girls from a concentration camp." We did not tell them that we were Jewish because we were afraid that the soldiers would kill us.

The soldiers had bread, and much to our surprise, they shared it with us. "Finally, something to eat!" I thought. The men were very friendly with us. That was totally unexpected and seemed like a miracle.

Full of new energy, we made it to a nearby village where friendly farmers took us into their homes. I got a straw bed in front of the fireplace in the dining room. The farmer's wife covered me with a blanket. I finally felt well, and it was the most beautiful moment, one I hadn't felt in a long time. I thought of my mother and how she used to cover me.

At the end of the war, we were liberated by American soldiers, and they gave us sweets. I decided then that I would like to move to their country. But first I returned to Poland where I found my uncle and my father. When I saw my uncle and my father again, I was very happy but also very sad that my mother and my brother had not survived.

Today I am 90 years old. I live in the United States. I have three children, nine grandchildren, and I am also a great-grandmother. There is no place in my heart for hatred.

I tell the students I talk to, "Take the word 'hatred' out of your vocabulary!" Today, I am very happy. "The grief is still inside me, it will always be there, but life is beautiful!"

ZEITLEISTE
TIMELINE

1929
Esther kommt in Łódź, Polen, auf die Welt.
1929
Esther is born in Łódź, Poland.

60 Im Ghetto Łódź
In the Łódź Ghetto

Mit 10 Jahren wird Esther im Ghetto Łódź inhaftiert.
Esther is 10 years old when she is interned in the Łódź Ghetto.

61 Frauen im Konzentrationslager Auschwitz
Women in the Auschwitz concentration camp

August 1944
Alle Juden inklusive Esther werden aus Łódź nach Auschwitz transportiert.
Auschwitz war das größte Konzentrations- und Vernichtungslager des Dritten Reichs. Rund 1,1 Millionen Menschen werden in Auschwitz ermordet.
Nach sechs Wochen wird Esther in das Konzentrationslager Bergen-Belsen abtransportiert.
Rund 50.000 Menschen sterben in Bergen-Belsen.
August 1944
All Jews from Łódź are transported to the Auschwitz concentration camp, including Esther.
Auschwitz was the largest concentration and death camp of the Third Reich. Approximately 1.1 million people are murdered in Auschwitz.
After six seeks, Esther is transported to the Bergen-Belsen concentration camp. Approximately 50,000 people die in Bergen-Belsen.

Winter 1945
Esther wird in das Konzentrationlager Rochlitz, einem Nebenlager von Flossenbürg, geschickt.
Bis März 1945 umfasst das Lager 6.000 jüdische Frauen, die für die Mechanik GmbH Sklavenarbeit verrichten müssen.
Winter 1945
Esther is sent to the Rochlitz concentration camp, a satellite camp of Flossenbürg. Until March 1945, 6,000 Jewish women are forced to do slave labor for Mechanik GmbH.

Frühling 1945
Kurz vor Kriegsschluss wird Esther noch auf den "Todesmarsch" geschickt. Nach der Befreiung kehrt sie nach Łódź zurück.
Spring 1945
Shortly before the end of the war, Esther is sent on a "death march". After liberation she returns to Łódź.

ESTHER GEIZHALS

1929

1933

30. Januar 1933
Adolf Hitler wird deutscher Reichskanzler.
January 30, 1933
Adolf Hitler becomes German Chancellor.

1939

1. September 1939
Beginn des 2. Weltkriegs
Deutschland besetzt Polen.
September 1, 1939
Start of World War II
Germany occupies Poland.

1940

Februar 1940
Das Ghetto in Łódź wird eröffnet.
160.000 Juden werden im Ghetto festgehalten.
February 1940
The ghetto in Łódź is established.
160,000 Jews are kept in the ghetto.

12. Februar 1940
Erste Deportation deutscher Juden
February 12, 1940
First deportation of German Jews

1941

Juni 1941
Die Massenvernichtung der Juden in der deutsch besetzten Sowjetunion beginnt.
June 1941
Mass execution of Jews in German-occupied areas of the Soviet Union begins.

Oktober 1941
Die Deportation deutscher und österreichischer Juden in das Ghetto Łódź läuft an. Insgesamt werden 40.000 Juden in das Ghetto verschleppt.
October 1941
Beginning of the deportation of German and Austrian Jews to the Łódź Ghetto. Altogether, 40,000 Jews are taken to the Ghetto.

1942

1. Januar 1942
Im Deutschen Reich leben noch 132.000 Juden.
January 1, 1942
132,000 Jews are still living in the German Reich.

Januar 1942
Die Nazis beginnen Juden des Ghettos Łódź in Vernichtungslager zu transportieren.
January 1942
The Nazis begin deporting Jews from the Łódź Ghetto to the death camps.

September 1942
70.000 Juden des Ghettos Łódź sind schon ins Vernichtungslager Chelmno abtransportiert.
September 1942
70,000 Jews have already been transported from Łódź to the Chelmno death camp.

18. September 1942
Juden erhalten kein Fleisch, keine Eier und keine Milch mehr.
September 18, 1942
Jews no longer receive meat, eggs or milk.

4. Oktober 1942
Alle Juden aus deutschen Konzentrationslagern werden nach Auschwitz verlegt.
October 4, 1942
All Jews from German concentration camps are taken to Auschwitz.

September 1942-Mai 1944
Das Ghetto Łódź dient als Arbeitslager.
September 1942-May 1944
The Łódź Ghetto serves as a labor camp.

1943

19. April 1943
Warschauer Ghetto-Aufstand
April 19, 1943
Warsaw Ghetto Uprising

1944

1. September 1944
Im Deutschen Reich leben noch rund 15.000 Juden.
January 27, 1945
15,000 Jews are still living in the German Reich.

1945

27. Januar 1945
Befreiung von Auschwitz
January 27, 1945
Liberation of Auschwitz

8. Mai 1945
Ende des 2. Weltkriegs in Europa
May 8, 1945
End of World War II in Europe

ALLGEMEINE GESCHICHTE
GENERAL HISTORY

© CISNY - COPY

III.

ÜBERLEBEN IN GHETTOS UND KONZENTRATIONSLAGERN

SURVIVAL IN GHETTOS AND CONCENTRATION CAMPS

JUDY ALTMANN

Video:
Judy Altmann

https://youtu.be/8Wd_J-qRF5w

62 *Judy Altmann 2019*

63

Als mir eine SS-Aufseherin das Leben rettete

64

Mein Pferd hieß Rigo und ich ritt ihn manchmal zur Schule, denn mein Schulweg war lang. Die Schule lag fast sechs Kilometer weit von unserem Haus entfernt. Rigo hatte pechschwarzes Fell und eine weiße Blesse, die wie ein Diamant aussah, direkt auf der Stirn. In der Schule fragten die Kinder immer: „Dürfen wir dein Pferd streicheln? Es ist so schön." Ich freute mich und antwortete: „Ja gerne. Das ist mein Rigo."

Ich heiße Judy Altmann und ich wurde am 10. Oktober 1924 in dem Ort Jasina in der damaligen Tschechoslowakei geboren. Mit meiner Familie lebte ich auf einem großen Bauernhof mit Pferden, Kühen und Schafen. Auf dem Weg zur Schule begleiteten mich meine zwei besten Freunde. Wir waren immer zu dritt. Doch von einem Tag auf den nächsten durfte ich nicht mehr in die Schule gehen. Ich musste zu Hause bleiben, denn Juden wurde es verboten am Schulunterricht teilzunehmen. Meine Freundin fragte mich: „Warum warst du heute nicht in der Schule?", und ich sagte ihr: „Weil ich eine Jüdin bin." Sie verstand das nicht und erwiderte: „Aber das warst du doch gestern auch schon und all die Jahre davor." Ich sah sie nur traurig an, denn darauf hatte auch ich keine Antwort. Ich verstand nicht, was geschah.

Eines Morgens kamen zwei SS-Soldaten zu uns nach Hause und befahlen: „Nehmt alles, was euch wichtig und wertvoll ist. Ihr habt 30 Minuten Zeit zum Packen. Danach werdet ihr weggebracht." Mein Vater war sehr religiös und packte als erstes sein Gebetbuch ein. Meine Mutter wollte nicht gehen. Doch mein Vater bat sie alle unsere wertvollen Juwelen und den Schmuck mitzunehmen. Ich aber packte mein Maniküre-Set ein, das ich besonders mochte.

When an SS guard saved my life

My horse was named Rigo, and sometimes I rode him to school because it was quite a distance away. The school was almost six kilometers from our house. Rigo had pitch black fur and a white star that looked like a diamond in the middle of his forehead. In school, the children always asked, "May we pet your horse? He is so beautiful." I was glad and replied, "Yes, with pleasure. This is my Rigo."

My name is Judy Altmann, and I was born on October 10, 1924, in the village of Jasina in what was then Czechoslovakia. I lived with my family on a large farm with horses, cows, and sheep.

65 *Die 14-jährige Judy*
14 year old Judy

My two best friends accompanied me to school. The three of us were always together. But from one day to the next, I was not allowed to go to school anymore. I had to stay at home because it was forbidden for Jews to participate in class. My friend asked, "Why did you not come to school today?" And I said, "Because I am Jewish." She did not understand and replied, "But this you were yesterday already and all the years before." I only looked at her sadly because I did not have an answer either. I did not understand what was happening.

One day two SS soldiers came to our house and ordered, "Take everything that is important and precious to you. You have 30 minutes to pack. Then you will be taken away." My father was very religious, and the first thing he took was his prayer book. My mother did not want to go. But my father asked her to take all the precious jewels and jewelry. I packed my manicure set, which I loved.

© GISNY

SCHÜLERZEICHNUNG
STUDENT DRAWING

Zeichnung von Alessia
Drawing by Alessia

Auf dem Weg nach Auschwitz
On the way to Auschwitz

Wir hatten noch einen Schäferhund, aber den konnten wir nicht mitnehmen. Er musste so wie all die anderen Tiere auf dem Hof bleiben.

Die SS-Soldaten und zwei ungarische Gendarmen brachten uns zunächst zu einem jüdischen Friedhof. Von dort wurden meine Familie und ich am 4. April 1944 in das ungarische Ghetto Mátészalka gebracht. Wir blieben dort sechs lange Wochen.

Eines Morgens bekamen wir eine Tagesration Essen und wurden am Bahnhof in Viehwagons gesteckt. Wir bekamen nur einen Becher Wasser und als Toilette diente ein Eimer. Es gab kaum Luft zum Atmen. Wir waren in diesem Viehwagen gefangen. Es roch sehr schlimm. Viele Kinder weinten und auch die Erwachsenen wussten nicht, was passieren würde.

Am 21. Mai 1944, nach viereinhalb Tagen, wurden die Viehwagontüren von Menschen in gestreiften Anzügen geöffnet. SS-Soldaten kommandierten: „Raus, raus!" Dann mussten wir uns in Fünferreihen aufstellen. Ich wusste, dass das kein schöner Ort war, und fragte einen Häftling: „Wo sind wir hier?" Er antwortete: „In der Hölle."

Wir waren im Konzentrationslager Auschwitz angekommen. Über einem Tor hing ein großes Schild mit der Aufschrift: „Arbeit macht frei."

We also had a German Shepherd, but we could not take him. He had to remain on the farm like all other animals.

At first, the SS soldiers and two Hungarian gendarmes took us to a Jewish cemetery. From there, on April 4, 1944, my family and I were taken to the Hungarian ghetto Mátészalka. We stayed there for six weeks.

One morning, we received a day's ration of food and were put into a cattle car at the train station. We only received one cup of water and had to use a bucket for a toilet. We hardly had enough air to breathe. We were confined in this cattle car. It smelled terribly. Many children cried, and the adults also did not know what was going to happen.

On May 21, 1942, after four and a half days, the doors of the cattle cars were opened by people in striped suits. SS soldiers commanded, "Out, out!" Then we had to line up in rows of five. I knew that this was not a nice place and asked an inmate, "Where are we?" He replied, "In hell."

I had arrived in the worst place I had ever seen. We had arrived at the Auschwitz concentration camp. There was a large sign above the gate that read, "Arbeit macht frei", German for "work will set you free."

SCHÜLERZEICHNUNG
STUDENT DRAWING

Zeichnung von Alessia
Drawing by Alessia

Der schöne Schein des Grauens: Dr. Josef Mengele

The beautiful face of horror: Josef Mengele, MD

66

Aber es war nicht die Arbeit, die mir Angst machte, sondern ein deutscher Offizier, den man den „Todesengel" nannte, Dr. Mengele. Dieser Mensch war der mit Abstand grausamste und gemeinste Mensch, den ich in meinem ganzen Leben kennengelernt habe. Dr. Mengele entschied, wer leben durfte und wer nicht. Außerdem war er ständig auf der Suche nach Menschen, an denen er Experimente durchführen konnte.

Meine Cousine Ida und ich hatten großes Glück, denn wir wurden zum Arbeiten eingeteilt. Mengele ließ die am Leben, die jung, gesund, stark und arbeitsfähig aussahen. Wir waren die einzigen aus unserer großen Familie, die zur Arbeit ausgesucht wurden. Die Auswahl fand so statt, dass die Menschen entweder nach links oder nach rechts gehen mussten. Denen, die nach links gingen, wurde eine Glatze geschoren. Die, die nach rechts geschickt wurden, erwarteten die Gaskammern, aus denen niemand lebend herauskam.

An diesem ersten Tag im Konzentrationslager Auschwitz sah ich meine Geschwister, meine Mutter und meinen Vater zum letzten Mal. Ich werde die letzten Worte meines Vaters nie vergessen.

Er segnete mich und sagte: „Du wirst leben." Er sagte es voller Überzeugung und lächelte mir dabei zu. Ich hatte Angst, denn obwohl ich nicht wusste, was passieren würde, ahnte ich etwas Schlimmes. Ich war 17 Jahre alt und wurde nach links geschickt, ich durfte leben, so wie es mein Papa gesagt hatte. Später erfuhr ich, dass meine Familie kurz darauf ermordet wurde.

Dann ging es in die Baracken – das waren einfache Gebäude. Viele hundert Menschen waren in einer Baracke untergebracht. Mir war ständig kalt, denn ich hatte nur ein Kleid ohne Unterwäsche an, dazu Holzschuhe. Die Stockbetten besaßen keine Matratzen und wir hatten keine Decken.

I was not afraid of the work, but rather of a German officer who they called the "angel of death," Dr. Mengele. This man was by far the cruelest and meanest person I had ever met in my life. Dr. Mengele decided who could live and who should die. He was always looking for people on whom he could perform his medical experiments.

My cousin Ida and I were very lucky because we were put to work. Mengele let those live who were young, healthy, strong, and able to work. We were the only ones in our large family who were selected for labor. The selection took place in such a way that the people had to go either to the right or to the left. Those who went to the left had their heads shaved. Those who went to the right were sent to the gas chambers, which nobody left alive.

That first day in Auschwitz I saw my siblings, my mother, and my father for the last time. I will always remember the last words my father told me.

He blessed me and said, "You will live." He uttered these words with full conviction and even managed to smile. Although I didn't know what was happening, I was afraid and feared the worst. I was 17 years old and sent to the left. I was allowed to live, as my father had predicted. Later, I found out that my family was gassed soon thereafter.

Then we went to the barracks. These were very simple houses. Hundreds of people were placed in one house. I was always cold because I was only wearing a dress, without underwear, and wooden shoes. The bunk beds did not have mattresses, and we did not have blankets.

67 *1944*
Selektion in Auschwitz-Birkenau

1944
Selection in Auschwitz-Birkenau

68

Wenn die Kälte zu schlimm wurde, rückten wir näher zusammen und wärmten uns gegenseitig. Jeden Morgen um 5:30 Uhr war Zählappell.

Alle Insassen mussten sich bei den Baracken aufstellen, um gezählt zu werden. Da haben wir uns in die Wangen gekniffen, damit sie schön rot waren und wir gesund aussahen. Wenn man gesund war, hatte man es geschafft, einen weiteren Tag zu überleben. Ich hatte in all diesen Wochen so viel Angst und ich war jeden Tag hungrig und durstig.

Nach sechs Wochen in Auschwitz bekamen wir eine kleine Decke und wurden zurück zum Bahnhof gebracht. Dieses Mal stand dort ein richtiger Personenzug, kein Viehtransport. Wir fuhren nach Gelsenkirchen.

Dort angekommen mussten wir noch eine Stunde zu unserem Einsatzort laufen. Wir waren 2.000 junge tschechische Frauen. Tausend wurden zur Arbeit in einer Munitionsfabrik eingeteilt und die anderen tausend auf Baustellen. Wir durften nicht sprechen, aber wir konnten hören, was die Deutschen sagten: „Schaut, die sind aus der Irrenanstalt. Die sind alle nicht richtig im Kopf." Wir waren still und schauten auf den Boden.

Nach einigen Monaten mussten wir in die Stadt Essen marschieren. Dort gab es eine große Stahlfabrik. Ich musste dort sehr hart arbeiten. An einem Tag musste ich Metallstäbe, die sehr schwer waren, von einer Seite auf die andere legen. Dabei fiel ein schweres Stück Metall auf meine Hand und brach mein linkes Handgelenk. Ich dachte: „Das ist mein Ende", denn ich wusste, dass niemand länger krank sein durfte als zwei Tage. Abends verabschiedete ich mich deshalb von all meinen Freundinnen.

In dieser Nacht kam eine SS-Aufseherin namens Erika an mein Bett und befahl: „Steh auf und komm' mit!" Ich hatte schreckliche Angst und dachte, ich würde jetzt sterben. Aber sie brachte mich in ein Krankenhaus. Auf meine Fragen: „Wohin gehen wir? Warum tun Sie das?", bekam ich nur die Antwort: „Stell' keine Fragen, sei still!" In dem Krankenhaus wurde meine Hand eingegipst.

When it was too cold, we huddled together and tried to warm each other. Every morning at 5:30 a.m. there was the roll call.

All the inmates had to stand in front of their barracks in order to be counted. Then we pinched our cheeks, so that they looked red and we looked healthy. If one was healthy, one managed to live for another day. I was so frightened during these weeks, and I was hungry and thirsty every day.

After six weeks in Auschwitz, we received a small blanket and were taken to the train station. But this time, it was a passenger train, not a cattle car. We went to Gelsenkirchen.

When we arrived, we had to walk another hour till we reached our destination. We were 2,000 young Czech girls, 1,000 working in an ammunition factory and the other 1,000 on construction sites. On our way to work in the morning, we were stared at by the Germans.

We were not allowed to talk, but we could hear what the Germans said: "Look, they are from a lunatic asylum. They are all crazy." We were silent and looked to the ground.

After several months, we had to walk to Essen. There was a big steel plant there. I had to work very hard. One day, I had to put very heavy metal rods from one side to the other. Suddenly, a very heavy piece of metal fell on my hand, and I broke my left wrist. I thought, "This is the end," because I knew that nobody could be sick for more than two days. In the evening, I bid farewell to all my friends.

That night, an SS guard named Erika came to my bed and ordered, "Get up and come with me!" I was terribly frightened and thought I was going to die. But she took me to a hospital. When I asked, "Where are we going? Why are you doing this?" The answer I received was, "Don't ask any questions, be quiet!" In the hospital, my hand was put in a cast.

SCHÜLERZEICHNUNG
STUDENT DRAWING

Zeichnung von Alessia
Drawing by Alessia

Überleben
Survival

Dann fuhren wir zu einer Fabrik der Firma Krupp. Dort bat Erika einen Mann: „Schreib mir bitte ein Papier, in dem steht: Dieser Häftling spricht viele Sprachen. Die Fabrik braucht sie. Sie hilft, den ausländischen Häftlingen zu sagen, was ihre Aufgaben sind." In dieser Nacht rettete eine SS-Aufseherin namens Erika mein Leben.

In den letzten Kriegswochen mussten wir von Essen zum Konzentrationslager Bergen-Belsen marschieren. Wir hofften, dass der Krieg bald enden würde. Britische Soldaten befreiten uns schließlich am 15. April 1945.

Für mich hat es jedoch ein ganzes Jahr lang gedauert, bis ich wieder gesund und bei Kräften war. Ich ging zunächst nach Schweden und besuchte dort endlich wieder eine Schule. Dann zog ich in die Vereinigten Staaten.

Ich spreche acht Sprachen und erzähle meine Geschichte an vielen Schulen in den USA und in Europa. Euch Kindern möchte ich etwas Wichtiges für euer Leben mitgeben: Lernt, lernt so viel ihr könnt. Lest so viel wie möglich und eignet euch Wissen an. Es ist ein Schatz, den euch niemand nehmen kann.

Then we went to a Krupp factory. Erika begged the man, "Please write a note saying that this inmate knows many languages. The factory needs her. She helps to tell the foreign prisoners what kind of work they have to do." That night, an SS guard by the name of Erika saved my life.

In the last weeks of the war, we had to march from Essen to the Bergen-Belsen concentration camp. We hoped that the war would end soon. Finally, British soldiers liberated us on April 15, 1945.

It took me a whole year until I was healthy again and gained strength. First, I went to Sweden and went to school again. Then I moved to the United States.

I speak eight languages, and I tell my story in many schools in the United States and in Europe. I would like to pass on something important to you children: Study, study as much as you can and acquire knowledge. It is a treasure nobody can take away from you.

69 *1945*
Befreite Frauen im Konzentrationslager Bergen-Belsen

1945
Liberated women in the Bergen-Belsen concentration camp

© Copyright Copy

ZEITLEISTE
TIMELINE

70 Doppelreihiger Elektrischer Stacheldrahtzaun im Konzentrationslager Auschwitz

Two rows of electric barbed wire fence at Auschwitz concentration camp.

71 Britische Truppen befreien das Konzentrationslager Bergen-Belsen

British troops liberate the Bergen-Belsen concentration camp

JUDY ALTMANN

1924

10. Oktober 1924
Judy kommt in Jasina, Tschechoslowakei, auf die Welt.
October 10, 1924
Judy is born in Jasina, Czechoslovakia.

1933

30. Januar 1933
Adolf Hitler wird deutscher Reichskanzler.
January 30, 1933
Adolf Hitler becomes German Chancellor.

1935

15. September 1935
Nürnberger Rassengesetze werden verabschiedet.
September 15, 1935
Nuremberg race laws are adopted.

1938

12. März 1938
Österreich wird Teil des Deutschen Reiches durch den Anschluss.
March 12, 1938
Austria becomes part of the German Reich through the Anschluss.

1939

1. September 1939
Beginn des 2. Weltkriegs Deutschland besetzt Polen.
September 1, 1939
Start of World War II Germany occupies Poland.

1941

Juni 1941
Die Massenvernichtung der Juden in der deutsch besetzten Sowjetunion beginnt.
June 1941
Mass execution of Jews in German-occupied areas of the Soviet Union begins.

1942

4. April 1942
Judy und ihre Familie werden abtransportiert. Nach einigen Tagen Gefangenschaft in Jasina wird die Familie in das ungarische Ghetto Mátészalka gebracht.
April 4, 1942
Judy and her family are taken away. Afer a few days of imprisonment in Jasina, the family is taken to the Mátészalka Ghetto in Hungary.

Juni 1942
Judy und ihre Familie werden nach Auschwitz abtransportiert. Der Transport im Viehwagon dauert 4 ½ Tage. In Auschwitz werden Judy und ihre Cousine Ida vom SS-Arzt Josef Mengele zur Arbeit selektiert. Nach sechs Wochen wird Judy nach Gelsenkirchen, einem Nebenlager des Konzentrationslagers Buchenwald, abtransportiert.
June 1942
Judy and her family are transported to Auschwitz. The transport in the cattle car takes 4½ days. In Auschwitz, Judy and her cousin Ida are selected by SS doctor Josef Mengele for slave labor. After six weeks Judy is transported to the Gelsenkirchen concentration camp, a satellite camp of Buchenwald.

1. Januar 1942
Im Deutschen Reich leben noch 132.000 Juden.
January 1, 1942
132,000 Jews are still living in the German Reich.

26. März 1942
Wohungen von Juden müssen durch einen Judenstern kenntlich gemacht werden.
March 26, 1942
Apartments belonging to Jews are required to be identified with a Star of David.

4. Oktober 1942
Alle Juden aus deutschen Konzentrationslagern werden nach Auschwitz verlegt.
October 4, 1942
All Jews from German concentration camps are taken to Auschwitz.

1943

Judy wird nach Essen, einem weiteren Außenlager des Konzentrationslagers Buchenwald, abtransportiert. Hier muss Judy zusammen mit weiteren 520 jüdischen Frauen für die Friedrich Krupp AG Sklavenarbeit leisten.
Judy is transported to Essen, another satellite camp of the Buchenwald concentration camp. There, Judy and 520 Jewish women work as slave laborers for Friedrich Krupp AG.

19. April 1943
Warschauer Ghetto-Aufstand
April 19, 1943
Warsaw Ghetto Uprising

1944

1. September 1944
Im Deutschen Reich leben noch rund 15.000 Juden.
January 27, 1945
15,000 Jews are still living in the German Reich.

1945

Judy wird auf den Todesmarsch geschickt. Nach drei Wochen erreicht sie das deutsche Konzentrationslager Bergen-Belsen. Hier wird sie am 15. April 1945 von Britischen Alliierten befreit.
Judy is forced onto a death march. After three weeks, she reaches the German concentration camp Bergen-Belsen. There, on April 15, 1945, she is liberated by British troops.

27. Januar 1945
Befreiung von Auschwitz
January 27, 1945
Liberation of Auschwitz

8. Mai 1945
Ende des 2. Weltkriegs in Europa
May 8, 1945
End of World War II in Europe

ALLGEMEINE GESCHICHTE
GENERAL HISTORY

© CISNY - CORPUS

IV.

BEFREIUNG VON KONZENTRATIONSLAGER-HÄFTLINGEN

LIBERATION OF CONCENTRATION CAMP PRISONERS

ALAN MOSKIN

Video:
Alan Moskin

https://youtu.be/bOeFK-f1IPY

72 Alan Moskin 2019

73

Als Alan ein Konzentrationslager befreite

Alan sitzt vor uns. Wir haben ihn an unsere Schule, die German International School (GISNY) – die deutsche internationale Schule in New York – eingeladen. Alan hat sich bereit erklärt uns davon zu erzählen, wie er als junger jüdischer Soldat aus den USA im 2. Weltkrieg kämpfte. Am Ende des Krieges befreite seine Einheit ein Konzentrationslager in der Gemeinde Gunskirchen in Österreich.

Alan begrüßt jeden mit einem festen Handschlag. Er trägt eine graue Hose, einen blauen Pullover und eine dunkelblaue Militär-Kappe mit goldener Schrift. Seinen Vortrag beginnt er mit den Sätzen: „Die Kappe trage ich immer, wenn ich Jugendlichen meine Geschichte erzähle. Die golden eingravierten Lettern stehen für General Pattons 66th Infantry, 71st Division. Sie erinnert mich an meine Kameraden, die aus dem Krieg gegen Nazi Deutschland nicht heimgekehrt sind. Wenn ich die Kappe trage, dann fühle ich mich besonders verbunden mit ihnen."

Im Alter von 18 Jahren zog Alan als Soldat für die USA in den Krieg.. Die meisten seiner Kameraden, die mit ihm in Deutschland eingesetzt waren, waren ebenfalls sehr jung. Viele von ihnen starben im Kampf gegen die Nazis.

74 *Alans Einzugsbestätigung zum Militär*

Alan's registration card for military service

FORM APPROVED
Budget Bureau No. 33-R012-42

REGISTRATION CARD (Men born on or after July 1, 1924, and on or before December 31, 1924)
(Also for the registration of men as they reach the 18th anniversary of the date of their birth on or after January 1, 1943.)

SERIAL NUMBER: W 295 — 1. NAME (Print): Alan Robert Moskin — ORDER NUMBER: 12994

2. PLACE OF RESIDENCE (Number and street): 112 Reade St — (Town, township, village, county): Englewood — (State): New Jersey

(THE PLACE OF RESIDENCE GIVEN ON LINE 2 ABOVE WILL DETERMINE LOCAL BOARD JURISDICTION; LINE 2 OF REGISTRATION CERTIFICATE WILL BE IDENTICAL)

3. MAILING ADDRESS (Mailing address if other than place indicated in line 2): 215 Euclid Ave — Syracuse N.Y.

4. TELEPHONE — 5. AGE IN YEARS: 18 — DATE OF BIRTH: 5 30 1926 — 6. PLACE OF BIRTH (Town or county): Englewood N.J. — (State or country): United States

7. NAME AND ADDRESS OF PERSON WHO WILL ALWAYS KNOW YOUR ADDRESS: Mr ALBERT Moskin - 112 Reade St Englewood N.J.

8. EMPLOYER'S NAME AND ADDRESS: Student - Syracuse University

9. PLACE OF EMPLOYMENT OR BUSINESS: Syracuse — (County or township): Onon — (State): New York

I AFFIRM THAT I HAVE VERIFIED ABOVE ANSWERS AND THAT THEY ARE TRUE. (Registrant's signature): Alan Moskin

DSS Form 1 (Rev. 11-10-42) — 416—35880-4 (OVER)

When Alan liberated a concentration camp

Alan sits in front of us. We had invited him to our school, the German International School in New York (GISNY) to tell us how he, a young Jewish soldier from the United States, fought in World War II. At the end of the war, his unit liberated a concentration camp in the town of Gunskirchen, Austria.

Alan shakes everybody's hand vigorously. He is wearing grey pants, a blue pullover, and a dark blue military cap with gold letters. He starts his lecture by saying, "I always wear this cap when I am telling my story to young people. The gold letters stand for General Patton's 66th Infantry, 71st Division. It reminds me of my comrades who did not return from the war against Nazi Germany. When I wear this cap, it makes me feel connected to them."

When he was 18 years old, Alan went to war as an American soldier. Most of his comrades who served in Germany were also very young. Many died in their fight against the Nazis.

75 *Alan während seiner Militärausbildung in Florida, 1. November 1944*

Alan during his training in Florida on November 1, 1944

© GISNY-Copy

SCHÜLERZEICHNUNG
STUDENT DRAWING

Zeichnung von Ana
Drawing by Ana

College Boy

„‘College boy‘ war mein Spitzname. Jeder in der Armee hatte einen Spitznamen. Ich hatte bereits im Alter von 17 Jahren mit meinem Studium an der Universität begonnen. Aber dann wurde ich eingezogen. Im Ausbildungslager in Florida haben sie mir den Spitznamen gegeben“, erzählt Alan. Das war vor fast 75 Jahren.

50 Jahre lang sprach Alan nicht über das, was er im Krieg erlebt hatte. Er hatte Angst, dass seine schlimmen Alpträume zurückkommen würden. „Du musst es runterschlucken, verdrängen, wegschließen“, so hatte es sein Kommandeur während des Kriegs immer gesagt.

Genau das tat Alan noch viele Jahre nach dem Kriegsende: „Ich habe das Erlebte weggesperrt in meinem Gehirn. Dann habe ich den Schlüssel genommen und diesen einfach weggeworfen.“ Erst 50 Jahre nach dem Ende des 2. Weltkriegs begann Alan seine Geschichte zu erzählen.

„Das war wie eine Erlösung“, berichtet er uns. „Heute ist es für mich wie eine Berufung, dass ich hier sitze und euch vom Krieg erzähle. Ich will, dass ihr das Geschehene von jemandem hört, der dabei war, und nicht nur aus einem Buch erfahrt.“

“My nickname was ‘college boy.’ Everybody in the Army had a nickname. I had already begun, at the age of 17, to study at the university, but then I was drafted. I received a letter informing me that I had been drafted. In the training camp in Florida, I received my nickname,” Alan told us. This was almost 75 years ago.

For 50 years, Alan did not talk about his war experience. He was afraid of bringing back those horrific nightmares. “You have to swallow it, suppress it, lock it away,” he was told by his commander during the war.

Alan did exactly that for many years after the end of the war. “I locked the experience in my brain. Then I took the key and threw it away.” It wasn’t until 50 years after the end of World War II that Alan started to tell his story.

“This was like a release,” he tells us. “Today it is like a calling that I am sitting here, and I am telling you about the war. I want you to listen to somebody who was there and not only to learn it from a book.”

77

Nach drei Monaten Ausbildungscamp in Florida wurde Alan mit einem Schiff nach Europa gebracht. Er kämpfte für die Dritte Armee unter General Patton in mehreren Schlachten der Rheinland- und Zentraleuropäischen Offensive in Frankreich, Deutschland und Österreich. In seinen Erinnerungen beschreibt Alan diese Zeit so: „In einem Krieg zu kämpfen hat nichts Heroisches. Es fühlt sich wie die Hölle an, aus der man wieder zurückkommt!“ Alan erzählt von seinen Kameraden, die zu seinen Freunden wurden und die im Kampf ums Leben kamen. Er kann nicht verstehen, wenn Jugendliche sich heute für brutale Videospiele und Filme begeistern. Das verherrlicht aus seiner Sicht die grausame Wirklichkeit des Krieges.

Während all dieser Kämpfe gegen die Armeen der Nationalsozialisten blieb Alan vor allem eines ein Rätsel: „Der Hass, dieser unglaubliche Hass, den die SS-Soldaten und die Hitlerjugend in sich trugen, ich kann es bis heute nicht begreifen.“ Alan kämpfte in den letzten Kriegswochen gegen 15-jährige deutsche Jungen, welche stolz die Uniformen der Hitlerjugend trugen und selbst in der Gefangenschaft mit hassverzerrten Gesichtern vor ihm standen.

After going through three months of infantry training in Florida, Alan was shipped overseas to Europe. Under the command of General Patton’s Third Army, he fought against the Nazis in a number of battles in the Rhineland and Central European campaigns in France, Germany, and Austria.

“There is nothing glamorous about fighting in a war,” he tells us. “It was like being to hell and back!” Alan talks about his comrades who became his friends and who lost their lives in battle. He cannot understand how young people today play violent video games and are enthusiastic about brutal movies. In his view, this glorifies the cruel reality of war.

During the battle against the Third Reich, Alan never understood one thing in particular, “The hatred, this incredible hatred that the SS soldiers and Hitler Youth harbored. I cannot understand it even today.” In the last weeks of the war, Alan fought against 15-year-old German boys who proudly wore the Hitler Youth uniform and, even after being captured, still showed hatred in their faces.

76 *22. April 1945: Ein amerikanischer Ermittler befragt ein Mitglied der Hitlerjugend, das wegen eines Anschlags auf einen US-Jeep verhaftet wurde.*

April 22, 1945: An American investigator questions a member of the Hitler Youth arrested for blowing up a U.S. jeep.

GISNY - COPYRIGHT © GISNY 2020

Am 4. Mai 1945 befreite Alan mit seiner Einheit das Konzentrationslager Gunskirchen in Österreich. Als einfachem Soldaten hatte ihm vorher niemand von der Existenz solcher Lager berichtet. „Ich war nicht vorbereitet auf das, was ich dort sah", sagt Alan und er schließt dabei die Augen.

Er erinnert sich noch genau daran, wie es sich nach der Befreiung mit einem britischen Soldaten über die Zustände im Lager unterhielt und dieser meinte: „Es ist, als wäre der Teufel auf die Erde gekommen und hätte im Lager Gunskirchen Urlaub gemacht."

Die ausgehungerten Insassen baten die Soldaten sofort um Essen und Trinken. Allerdings konnten sich die Soldaten nicht mit den Konzentrationslager-Häftlingen verständigen, da die meisten von ihnen ungarische Juden waren. Da erinnerte sich Alan an einen Satz, den er als Kind gehört hatte. Er wusste nicht, ob es Deutsch oder Jiddisch war, oder ob er die Worte richtig aussprach.
Er wusste aber, was er bedeutete und glaubte, die anderen würden ihn auch verstehen: „Ich bin auch a Jud. Ich bin auch a Jud." Mehrmals wiederholte er diesen Satz, bis ein Häftling zu ihm kam und sich ihm vor die Füße warf. „Jude. Amerikaner. Danke, danke!", rief dieser immer wieder und versuchte Alans dreckige Stiefel zu küssen. „Mir war das damals unangenehm. Ich war so jung."

78 79 *Befreite Gefangene im Konzentrationslager Mauthausen*

Liberated prisoners in the Mauthausen concentration camp

On March 4, 1945, Alan and his unit, liberated the Gunskirchen concentration camp in Austria. Nobody told him, a simple soldier, about the existence of such camps. "I was not prepared for what I saw there," Alan says and closes his eyes.

He remembers vividly how he talked about the liberation with a British soldier who said, "It seems that the devil came to earth and took a vacation in the Gunskirchen camp."

The starving inmates immediately begged the soldiers for food and water. But the soldiers could otherwise not understand the inmates of the camp, nearly all of whom were Hungarian Jews. Then Alan remembered a sentence he had heard as a child: "Ich bin auch a Jud" ("I am also a Jew"). He was not sure if it was Yiddish or German, or even if he was saying it correctly, but he knew what it meant, and he was pretty sure the inmates would too. He repeated this sentence many times until one inmate came to him and kneeled in front of him. "Jew, American, thank you, thank you!" the inmate exclaimed again and again, and tried to kiss Alan's dirty boots. "This was unpleasant for me," Alan recalled. "I was so young."

SCHÜLERZEICHNUNG
STUDENT DRAWING

Zeichnung von Ana
Drawing by Ana

Danke! Danke!
Thank You! Thank You!

„Jetzt seid ihr die junge Generation", sagt Alan zu uns und schaut dabei in die Runde. „Als ich einmal einen Rabbi gefragt habe, warum ich überlebt habe, aber so viele meiner Kameraden nicht, da hat mir dieser geantwortet, dass Gott wohl den Plan hatte, dass ich meine Geschichte an die nächsten Generationen weitergeben soll. Das mache ich, solange ich noch die Kraft dazu habe."

Zum Abschied gibt Alan uns die folgenden Sätze mit auf unseren weiteren Lebensweg: „Du sollst nicht hassen. Versuch den Hass loszuwerden, der leider noch immer in dieser Welt existiert. Hass sät nur Hass. Sei ein Aufrechter, der sich einsetzt, und nicht nur ein Mitläufer, der tatenlos zusieht."

"Now you are the young generation," Alan says to us, and looks around. "When I once asked a rabbi why I survived and so many of my comrades had not, he answered that God probably had a plan that I should tell my story to the next generations. This I will do as long as I am able to."

As he leaves, Alan offers us a parting word of advice: "Do not hate. Get rid of the hate that unfortunately is still out there. Hate only begets hate. Be an upstander, not a bystander."

SCHÜLERZEICHNUNG
STUDENT DRAWING

Zeichnung von Ana
Drawing by Ana

Alan erzählt von seinen Erfahrungen als Soldat.

Alan recounts his experiences as a soldier.

© COPY - COPY - COPY

ZEITLEISTE
TIMELINE

30. Mai 1926
Alan kommt in Englewood, New Jersey, USA auf die Welt.
May 30, 1926
Alan is born in Englewood, NJ, USA.

80 Explosion des Kriegsschiffs USS Shaw während des japanischen Angriffs auf Pearl Harbor am 7. Dezember 1941

Explosion of the USS Shaw warship during the Japanese attack on Pearl Harbor on December 7, 1941

81

September 1944
Alan wird im Alter von 18 Jahren in das amerikanische Militär eingezogen. Er ist Teil von General Pattons „66th Infantry, 71st Division".
September 1944
Alan is drafted into the US Army. He is in General Patton's 66th Infantry, 71st Division.

4. Mai 1945
Alans Militäreinheit befreit das Konzentrationslager Gunskirchen, ein Außenlager des österreichischen Konzentrationslager Mauthausen. Zwischen 2.700 und 5.000 Menschen sterben in Gunskirchen. Die amerikanischen Alliierten befreien 5.419 Menschen.
May 4, 1945
Alan's army unit liberates the Gunskirchen concentration camp in Austria, a satellite camp of the Mauthausen concentration camp. Between 2,700 and 5,000 people died in Gunskirchen.
The American troops liberated 5,419 inmates.

82

Juni 1946
Alan beendet seine Militärzeit in Österreich und kehrt in die USA zurück.
June 1946
Alan completes his military service in Austria and returns to the USA.

ALAN MOSKIN

1926 **1933** **1939** **1941** **1942** **1943** **1944** **1945** **1946**

ALLGEMEINE GESCHICHTE
GENERAL HISTORY

30. Januar 1933
Adolf Hitler wird deutscher Reichskanzler.
January 30, 1933
Adolf Hitler becomes German Chancellor.

1. September 1939
Beginn des 2. Weltkriegs; Deutschland besetzt Polen.
September 1, 1939
Start of World War II; Germany occupies Poland.

Juni 1941
Die Massenvernichtung der Juden in der deutsch besetzten Sowjetunion beginnt.
June 1941
Mass execution of Jews in German-occupied areas of the Soviet Union begins.

7. Dezember 1941
Japanischer Angriff auf Pearl Harbor; die USA erklären Japan den Krieg. Hitler erkärt den USA den Krieg.
December 7, 1941
Japanese attack on Pearl Harbor; the USA declares war on Japan. Hitler declares war on the USA.

1. Januar 1942
Im Deutschen Reich leben noch 132.000 Juden.
January 1, 1942
132,000 Jews are still living in the German Reich.

19. April 1943
Warschauer Ghetto-Aufstand
April 19, 1943
Warsaw Ghetto Uprising

1. September 1944
Im Deutschen Reich leben noch rund 15.000 Juden.
January 27, 1945
15,000 Jews are still living in the German Reich.

6. Juni 1944
Beginn der alliierten Invasion der deutsch besetzten Gebiete in Westeuropa in der Normandie (Frankreich)
June 6, 1944
The Allies launch the invasion of German-occupied Western Europe with the Battle of Normandy (France).

27. Januar 1945
Befreiung von Auschwitz
January 27, 1945
Liberation of Auschwitz

8. Mai 1945
Ende des 2. Weltkriegs in Europa
May 8, 1945
End of World War II in Europe

© CISNY - COPY

DANKESBRIEFE
AN DIE ZEITZEUGEN

LETTERS OF APPRECIATION
TO THE EYEWITNESSES TO THE HOLOCAUST

13.12.2019

Lieber Peter!
Danke, dass du mit uns deine Kindheitserfahrung geteilt [heart] hast. Es tut uns so leid, dass du viele von deinen Familienmitgliedern nie kennen lernen durftest. Glücklicherweise gab es während des Krieges auch gute Menschen, wie den Pfarrer, der dich im Pfarrhof mit anderen jüdischen Familien aufgenommen hatte. Der Holaucaust darf nie wieder passieren! Es ist unsere Aufgabe jeden Krieg zu verhindern.
Frieden auf Erden!

Danke,

Kiran P. Max.W Philipp Julian Inga Sch. Lena M. Gunnar

Lieber Josef

wir sind Ihnen sehr dankbar, dass Sie sich die Zeit genommen haben und uns von Ihrer Flucht erzählt haben. Es war auf jeden Fall sehr interessant und aufschlussreich. Da wir wahrscheinlich die letzte Generation sind, die von diesen unglaublichen Geschichten erfahren, ist es sehr wichtig, dass wir wissen, was damals geschah, auch wenn es uns manchmal schwer fällt so etwas schrecklichen zu erzählen. Wir denken, wir können für die ganze Welt sprechen, wenn wir sagen, dass wir auf jeden Fall verhindern wollen, dass so etwas noch einmal passiert.

Herzliche Grüße,
von ihrer Klasse 7b

Dear Mrs. Geizhals,
Thank you for sharing your moving story with us. We will forever treasure the experience we had with you. We've learned a lot from you, such as erasing the word "Hate" from our vocabulary. Only love can prevail hate in the beautiful but sometimes cruel world we live in. We hope with all our hearts, that we get to meet you again.
Love,

Class 7b

Dez 13 2019

Dear Agnes,
Thank you for speaking to us and sharing your experiences with us. After listening to your presentation, we realised up close how nightmarish the Holocaust really was. We treasure the special time we had with you. We can only imagine what it was like for you and your family in the Holocaust. It is our duty to never forget your story and the horrors of the Holocaust. We must tell your story to the future generation so that the Holocaust will never happen again

Thank you from the bottom of our hearts, Charlie Isabel Lucas
Class 7B

12/13/2019

Matilda Lukas Adrienne Finn Gabriel Francisco Anna Thomas Michael Luise Cecilia

12-13-2019

Dear Judy,
Thank you for your visit and for your moving story. We loved your touching experience with your horse. How nice would it be to ride a horse to school. Now we know that the Holocaust was a real event, and every one who thinks it's a myth is wrong. It's our job to spread the message of peace.
Your class, 7a

Liebe Hannah!
Danke, dass du uns besucht hast. Du hast uns eine berührende Geschichte erzählt, die interessant war. Glücklicherweise gab es den Kindertransport, Danke Großbritanien!!!, sonst hätten wir dich vielleicht nie kennengelernt. Wir versprechen, dass deine Geschichte und der Holocaust nie vergessen wird.

13.12.2019

Danke!

Lena Mark Kiran Inga LIAM Max.W Anna Katie Gunnar Philipp Claire Thomas Bekt.S Lenny Alex

Dear Alan,

Thank you so much for visiting us and telling us your touching story. Your experience led us to many new insights and we learned multiple lessons, but the most important one was:
WAR IS HELL
The way you described your youth, shifted our minds into a whole new perspective. We really appreciated you coming, and we will be sure to pass on your story. We will respect everyone and remember your lessons till our ends.

Sincerely Yours,
Class 7a

Mark Anna Alex Max.W Philipp LIAM Inga Bekt.S Lena Claire Julian Thomas

© GPM - GHSNY COPY

GLOSSAR
A-K

Die **Alliierten** waren die Länder, die sich während des Zweiten Weltkriegs zusammenschlossen, um gegen Nazideutschland und die anderen Achsenmächte zu kämpfen.

Antisemitismus bedeutet die negative Wahrnehmung von Juden, die sich in Worten als Beleidigungen oder Drohungen ausdrückt, aber auch im Ausschluss oder Angriff auf jüdische Menschen und Institutionen.

Anschluss bezeichnet die Eingliederung Österreichs in das Deutsche Reich im Jahr 1938.

Arisch ist die nationalsozialistische Bezeichnung für (nicht-jüdische) Menschen, die dem sogenannten „Herrenvolk" angehören.

Auschwitz war das größte deutsche Konzentrations- und Vernichtungslager. Es wurde seit 1940 im besetzten Polen betrieben. Das Frauenlager von Auschwitz hieß Birkenau. Die Nationalsozialisten ermordeten in Auschwitz-Birkenau mehr als 1,1 Millionen Menschen. Die meisten wurden sofort nach ihrer Ankunft in den Gaskammern getötet.

Befreiung ist der Begriff, der verwendet wird, um die Befreiung von Gefangenen aus nationalsozialistischen Konzentrationslagern durch alliierte Truppen in den letzten Monaten des Zweiten Weltkriegs zu beschreiben.

Deportation bedeutet die gewaltsame und großräumige Abschiebung von Menschen aus einem Land durch die Nationalsozialisten während des Zweiten Weltkrieges. Millionen von Menschen wurden aus rassistischen oder politischen Gründen in Konzentrations-, Vernichtungs- und Arbeitslager deportiert.

Emigration (Auswanderung) ist, wenn eine Person ihr Heimatland verlässt. Millionen von Menschen wanderten vor und während des Zweiten Weltkriegs aus, um dem nationalsozialistischen Regime zu entkommen.

Enemy Alien (auf Deutsch „Ausländer aus Feindländern") bezeichnet eine Person, die in einem Land lebt, mit dem sich ihr Land im Krieg befindet. "Enemy alien" war die Bezeichnung für viele deutschsprachige Juden, die vor und während des Zweiten Weltkriegs nach England geflohen sind.

Eine **Gaskammer** ist ein spezieller Raum in einem Konzentrations- und Vernichtungslager, in dem die Nationalsozialisten Juden und andere Verfolgte mit Gas töteten.

Die **Gestapo** (Abkürzung für „Geheime Staatspolizei") war eine Einheit der Polizei, die zum Beispiel Gegner der Nationalsozialisten verhaftete, verhörte und folterte, aber auch die normale Bevölkerung bespitzelte.

Ghetto beschreibt die physische Trennung und oft einen abgeschlossenen Stadtteil, in dem das nationalsozialistische Regime Juden zwang zu leben.

Adolf **Hitler** war ein Politiker des Nationalsozialismus. Er nannte sich „Führer" und regierte Deutschland von 1933 bis 1945. Als Diktator konnte er über alles bestimmen.

Das Wort **Holocaust** kommt aus dem Griechischen und heißt „vollständig verbrannt". Es steht für die Ermordung von sechs Millionen Juden während des Nationalsozialismus. Eine weitere Bezeichnung für den Holocaust ist Shoah.

Juden sind ein Volk, dessen ethnische Religion das Judentum ist. Da Juden im Laufe der Jahrhunderte auf der ganzen Welt verstreut waren, wird das Judentum durch verschiedene Traditionen, Philosophien und Kulturen repräsentiert.

Der Davidstern (**Judenstern**), ein Symbol jüdischer Identität, war ein von den Nationalsozialisten eingeführtes Zwangskennzeichen für Juden. Die häufigste Form des Abzeichens war gelb mit dem Wort „Jude" in der Mitte des sechszackigen Sterns.

Der **Kindertransport** war die organisierte Rettung von mehr als 10.000 jüdischen Kindern nach Großbritannien aus dem Deutschen Reich und weiteren Ländern, die zwischen November 1938 und September 1939 vom nationalsozialistischen Regime bedroht waren.

Konzentrationslager waren große, gefängnisähnliche Orte, in denen das nationalsozialistische Regime Millionen von Menschen einsperrte, misshandelte, verfolgte und ermordete.

GLOSSARY
A-L

The **Allies** were the countries that joined together during World War II to fight Nazi Germany and the other Axis powers.

Anti-Semitism is a negative perception of Jews that can be expressed in words, such as an insult or threat, or actions, such as the exclusion of, or an attack against, Jewish people and institutions.

Anschluss is the German term used for the annexation of Austria into the German Reich in 1938.

Members of the **Arrow Cross** belonged to the fascist and anti-Semitic party in Hungary from 1935 to 1945.

Aryan is the term used by the National Socialist regime to describe a supposed "master race" of non-Jewish people.

Auschwitz was established in occupied Poland in 1940 by the National Socialist regime, and was the largest German concentration and extermination camp. The women's camp of Auschwitz was named Birkenau. The Nazis murdered more than 1.1 million people in Auschwitz-Birkenau, most of them killed in gas chambers immediately upon arrival.

Concentration camps were large prison-like places where the National Socialist regime confined, maltreated, persecuted and murdered millions of people.

An **eywitness to the Holocaust** is a person who can talk about particular historic events because he or she lived through that time.

A **death march** is a forced march of prisoners in which many are left to die along the way. During the final months of World War II, SS guards emptied labor and concentration camps and forced the prisoners to march for months toward the center of the German Reich.

Deportation, which means the forceful removal of people from a country, was conducted on a mass scale by the National Socialists regime during World War II. Millions of people were deported for racist or political reasons to concentration, extermination and labor camps.

Emigration is when a person leaves their home country. Millions of people emigrated before and during World War II in order to escape from the National Socialist regime.

Enemy Alien, which means a person living in a country with which his or her country is at war, was the designation given to many German-speaking Jews who fled to England before and during World War II.

Extermination camps, which the National Socialist regime operated from 1942 to 1945, were places where most prisoners were murdered upon arrival.

A **gas chamber** was a specially-built room in Nazi concentration camps and extermination camps where Jews and others were killed with poison gas.

The **Gestapo**, which is the acronym in German of the secret state police, was an arm of the National Socialist regime that spied on, arrested, interrogated and tortured opponents of Nazi rule as well as the general population.

Ghetto was a segregated and often confined section of a town or city where the National Socialist regime forced Jews to live.

Adolf **Hitler** was the leader of the National Socialist regime. A dictator who adopted the title "Der Führer," he ruled Germany from 1933 to 1945.

Holocaust, which originally referred in Ancient Greek to a religious animal sacrifice completely consumed by fire, is the term used to describe the murder of six million Jews by the National Socialist regime. The Holocaust is also known as the Shoah.

Jews are a people whose ethnic religion is Judaism. Because Jews have been dispersed throughout the world over the centuries, Judaism is represented by different traditions, philosophies and cultures.

The **Kindertransport** was the organized rescue to Great Britain of more 10,000 Jewish children from the German Reich and countries threatened by the National Socialist regime between November 1938 and September 1939.

Liberation is the term used to describe the freeing of prisoners in Nazi concentration camps by Allied troops during the final months of World War II.

GLOSSAR
M-Z

Dr. Josef **Mengele** war ein deutscher Arzt, der von Mai 1943 bis Januar 1945 im Konzentrationslager Auschwitz beschäftigt war. In seiner Funktion als Lagerarzt selektierte er die Insassen, überwachte die Vergasung von Opfern und führte unmenschliche medizinische Experimente an Gefangenen durch.

Nationalsozialismus ist die Zeit von 1933 bis 1945, in der das von Adolf Hitler geführte nationalsozialistische Regime in Deutschland an der Macht war.

Die **Nationalsozialisten** (Kurzform: **Nazis**) waren Mitglieder der „Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei" (NSDAP) von Adolf Hitler. Die NSDAP wurde 1919 gegründet und war von 1933 bis 1945 im Deutschen Reich an der Macht.

November-Pogrome, auch *Reichspogromnacht* oder *„Kristallnacht"* genannt, bezeichnet die weit verbreiteten Angriffe der Nationalsozialisten auf Juden und jüdisches Eigentum in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938. Die Nationalsozialisten verhafteten jüdische Männer und zerstörten jüdische Institutionen und Synagogen. Das Wort "Pogrom" kommt aus dem Russischen und bedeutet „Zerstörung".

George **Patton** war ein General der US-Armee, der während des Zweiten Weltkriegs Truppen in mehreren entscheidenden Schlachten anführte.

Pfeilkreuzler waren die Anhänger einer von 1935 bis 1945 bestehenden faschistischen und antisemitischen Partei in Ungarn.

Rassismus ist eine Theorie, dass Menschen aufgrund von Unterschieden wie Herkunft, Hautfarbe, Religion oder Sprache ungleich behandelt werden sollen.

SA (Abkürzung für „Sturmabteilung") ist der gebräuchliche Name für den ursprünglichen paramilitärischen Flügel der Nationalsozialisten. Bewaffnete und uniformierte Mitglieder der SA, die 1920 gegründet wurde, spielten eine wichtige Rolle bei Adolf Hitlers Machtübernahme. Sie verfolgten und ermordeten Menschen, die sie als Feinde des Nationalsozialismus deklarierten.

Selektion bezeichnet die Sortierung von Häftlingen, die in Konzentrations- und Arbeitslagern des Deutschen Reiches interniert waren. Diejenigen, die von nationalsozialistischen Ärzten und Aufsehern als arbeitsunfähig eingestuft wurden, wurden selektiert und anschließend ermordet.

Shoah, was auf Hebräisch „Katastrophe" bedeutet, beschreibt den Mord an sechs Millionen Juden durch das nationalsozialistische Regime. Die Shoah ist auch als Holocaust bekannt.

SS (Abkürzung für „Schutzstaffel") war die eigentliche Sicherheitsbehörde des nationalsozialistischen Regimes. Die Gestapo war Teil der SS, ebenso wie die Einheiten, welche die Konzentrations- und Vernichtungslager der Nationalsozialisten betrieben.

Eine **Synagoge** ist ein jüdisches Gotteshaus und dient traditionell als Treffpunkt für die jüdische Gemeinde.

Ein **Todesmarsch** ist ein erzwungener Marsch von Gefangenen, bei dem viele auf dem Weg sterben. In den letzten Monaten des Zweiten Weltkriegs leerten SS-Aufseher Arbeits- und Konzentrationslager und zwangen die Gefangenen, monatelang in Richtung des Deutschen Reichs zu marschieren.

Vernichtungslager wurden vom nationalsozialistischen Regime betrieben und waren von 1942 bis 1945 Orte, an denen die meisten Gefangenen unmittelbar nach ihrer Ankunft ermordet wurden.

Widerstand bezeichnet Menschen und Gruppen, die sich dem nationalsozialistischen Regime widersetzten.

Zeitzeug*innen sind Personen, die über bestimmte historische Ereignisse sprechen können, weil sie zu dieser Zeit gelebt haben.

Zwangsarbeit ist der Begriff, der verwendet wird, um die zermürbende Arbeit zu beschreiben, die ungefähr 12 Millionen Erwachsene und Kinder für das Deutsche Reich und die von den Nazis besetzten Länder leisten mussten. Zwangsarbeiter erhielten wenig Nahrung und Wasser und viele starben an Erschöpfung.

Der **Zweiter Weltkrieg** war ein von 1939 bis 1945 dauernder globaler Krieg, in welchem das von den Nationalsozialisten regierte Deutsche Reich und seine Verbündeten gegen die Alliierten kämpften. Der Krieg begann mit dem deutschen Überfall auf Polen.

GLOSSARY
M-Z

Dr. Josef **Mengele** was a German physician who was employed in the Auschwitz concentration camp from May 1943 to January 1945. In his role as a camp doctor he conducted selections, monitored the gassing of victims, and conducted inhumane medical experiments on prisoners.

The **Nazi** era is the period from 1933 to 1945 when the Adolf Hitler-led National Socialist regime was in power in Germany.

The **National Socialists**, more commonly known as **Nazis**, were members of Adolf Hitler's National Socialist German Workers' Party (NSDAP). The Nazi party was founded in 1919, and was in power in the German Reich from 1933 to 1945.

Kristallnacht, which means "Night of Broken Glass" in German, is the term used for widespread Nazi attacks on Jews and Jewish property on the night of November 9-10, 1938. The Nazis arrested Jewish men, and destroyed Jewish institutions and synagogues.

George **Patton** was a U.S. Army general who led troops in several decisive battles during World War II.

Racism is a theory that people should be treated unequally based on differences such as origin, skin color, religion or language.

Resistance is the term used to refer to people and groups who resisted the National Socialist regime.

SA, which is an acronym in German for Sturmabteilung, is the commonly used name for the Nazi Party's original paramilitary wing. Armed and uniformed members of the SA, which was founded in 1920 and played a major role in Adolf Hitler's rise to power, persecuted and murdered people they declared to be enemies of the National Socialism.

Selection is the term used to describe the sorting of prisoners at concentration camps and labor camps in the German Reich. Those deemed by Nazi doctors and officials to be unfit for work were selected and then murdered.

Shoah, which means "catastrophe" in Hebrew, is a term used to describe the murder of six million Jews by the National Socialist regime. The Shoah is also known as the Holocaust.

Slave labor is the term used to describe the backbreaking work that approximately 12 million adults and children were forced to do for the German Reich and Nazi-occupied countries. Slave laborers were given little food and water, and many died from overwork.

SS, which is an acronym in German for Schutzstaffel, is the commonly used name for the primary security agency of the National Socialist regime. The Gestapo was part of the SS, as were the units that operated Nazi concentration and extermination camps.

A **Star of David**, a symbol of Jewish identity, was at the center of a badge that the National Socialist regime required all Jews to wear. The most common form of the badge was yellow, with the word "Jude" inscribed in the middle of the six-pointed star.

A **synagogue** is the Jewish house of worship, and has traditionally served as a meeting point for the Jewish community.

World War II A global war that lasted from 1939 to 1945 when Germany and its confederates fought against the Allies. The war began when the German Reich attacked Poland.

© Copyright
DO NOT COPY

DANKSAGUNGEN
ACKNOWLEDGEMENTS

Das vorliegende Buch ist das Ergebnis einer wunderbaren, inspirierenden, kritischen und kreativen Zusammenarbeit zahlreicher Menschen unterschiedlicher Altersklassen, Nationalitäten und Religionen. Ihnen gebührt großer Dank!

This book is the result of a wonderful, inspiring, critical and creative collaboration of a number of people of different ages, nationalities and religions. Many thanks to all of you!

– Julia Collins

Zeitzeugen und Holocaust-Überlebende
Eyewitnesses to the Holocaust and Holocaust Survivors

Judy Altmann
Hannah Deutch
Prof. Dr. Josef Eisinger
Esther Geizhals
Alan Moskin
Agnes Vertes
Prof. Dr. Peter Weinberger

Schüler*innen der Klassen 7a und 7b der **Students of grade 7** at the German International School New York

Adriana, Alexandre, Anna F., Anna S., Belal, Benjamin B., Benjamin R., Caitlin, Cecilia, Cedric, Charlotte, Claire, Finn, Francisco, Gunnar, Inga, Isabel, Julian, Katerina, Kiran, Laila, Lena, Lenny, Liam, Lucas, Luise, Luke, Mark, Matilda, Maximilian, Michael, Noah, Philipp, Thomas M., Thomas S.

Eure Sensibilität, euer Wissensdrang, eure Wertschätzung und euer Sinn für Gemeinschaft bereichern unser Leben jeden Tag. Ihr seid die neue Generation!

Your sensitivity, your thirst for knowledge, your appreciation and your sense of community enrich our lives every day. You are the new generation!

Klassenlehrerin Homeroom Teacher
Mariaanna Zose

Historikerin Historian
Dr. Ruth Jolanda Weinberger

Übersetzerin Translator
Kitty Weinberger

Editoren Editors
Timothy Collins, Oren Rawls

Fotografie und Video Photography and Video
Silvia Bader, Benjamin Bader, Noah Heffner, Josani Pimenta, Claudia Schwartz, Tina Weishaupt

Kunstlehrerin Art Teacher
Miriam Gülükoğlu

Schülerinnen der Kunstklasse Art Class Students
Alessia, Ana, Ann-Sophie, Carlotta, Leah, Sara, Victoria

Künstlerin Titelbild Artist Cover
Miriam Katin

Graphische Gestaltung Graphic Design
Géza G. Schenk www.ggsc.info

Julie Scalero Holocaust & Human Rights Education Center, White Plains, NY
Rabbi Howard Goldsmith Congregation Emanu-El of Westchester, Rye, NY
Andrea Pfeil Goethe-Institut New York, NY

BILDNACHWEIS
PICTURE CREDITS

© GISNY-COPY

##	
	Alle Bilder auf den Seiten 2, 4, 6, 80, 81
	All images on pages 2, 4, 7, 80, 81
	© German International School New York (GISNY)
#1	Peter Weinberger
#2	Peter Weinberger
#3	Peter Weinberger
#4	Peter Weinberger
#5	Shutterstock 1283636545
#6	Shutterstock 1012492411
#7	Peter Weinberger
#8	Shutterstock 419259103
#9	Shutterstock 1647788338
#10	Shutterstock 1646206645
#11	Peter Weinberger
#12	PA Picture Alliance 101945559
	© dpa - picture alliance - Fotograf: Berliner Verlag Archiv
#13	ÖNB 14819490
#14	PA Picture Alliance 7078532
	© dpa - Quelle/Fotograf: Votava
#15	GISNY
#16	Shutterstock 155503034
#17	Agnes Vertes
#18	Agnes Vertes
#19	USHMM N 00277
#20	Shutterstock 1011083695
#21	Shutterstock 171153017
#22	Ebay: Worth Point (Screen Shot)
#23	Shutterstock 450365809
#24	Agnes Vertes
#25	Ruth Weinberger
#26	PA Picture Alliance 117272841
	© picture alliance piranhadestinations
	Fotograf: Peter Jurgilewitsch
#27	USHMM 09020
#28	USHMM 44709
#29	GISNY
#30	Shutterstock 391791622
#31	Josef Eisinger
#32	DOW Foto 8393
#34	Shutterstock 658587709
#35	USHMM 02725
#36	Josef Eisinger
#37	Shutterstock 184104644
#38	Josef Eisinger
#39	Josef Eisinger

##	
#40	ÖGZ S 5211
#41	Josef Eisinger
#42	GISNY
#43	USHMM Hannah Deutch papers
#44	USHMM Hannah Deutch papers
#45	USHMM 2000.265.1b
#46	Jüdisches Museum Berlin Inv.-Nr. 2010/217/99
	Schenkung von Beatrice Steinberg - Foto: Roman März
#47	USHMM Hannah Deutch papers
#48	USHMM 29816 (Stadtarchiv Aachen - Public Domain)
#49	Hannah Deutch
#50	GISNY
#51	USHMM 02625
#52	USHMM 21400
#53	USHMM 1988.68.1.3_001
#54	USHMM 00001
#55	USHMM 77255
#56	Shutterstock 295974194
#57	Shutterstock 1125796742
#58	Shutterstock 113101687
#59	Esther Geizhals
#60	USHMM 07065
#61	USHMM 31450B
#62	GISNY
#63	Shutterstock 1482600962
#64	Shutterstock 254410420
#65	Judy Altmann
#66	USHMM 75047
#67	Yad Vashem 102423
#68	Shutterstock 450243136
#69	USHMM 78253
#70	USHMM 11058
#71	USHMM 45052
#72	GISNY
#73	GISNY
#74	NARA, Fold 3
#75	Alan Moskin
#76	USHMM 82898
#77	Shutterstock 8803126
#78	USHMM 62594
#79	USHMM 77163
#80	National Archives, https://www.archives.gov/publications/prologue/2016/winter/pearl-harbor
#81	USHMM 2004.749.14_001
#82	https://archive.org/details/seventyfirstcame00unit

NOTIZEN
NOTES

© GISNY - COPY

ERINNERN FÜR DIE GEGENWART

Ein Wettbewerb für die Deutschen Auslandsschulen und Deutsch-Profil-Schulen

Gefördert durch
Funded by

Auswärtiges Amt

Unterstützt von
Supported by

ZfA Deutsche Auslandsschularbeit International

evz STIFTUNG ERINNERUNG VERANTWORTUNG ZUKUNFT

bpb Bundeszentrale für politische Bildung

Weitere Unterstützer
Other supporters

GOETHE INSTITUT

HOLOCAUST & HUMAN RIGHTS EDUCATION CENTER
learn from the past, protect the future

© GISNY - COPY